

# Schlussbericht

**Zeitraum: 01.05.2008 – 31.03.2012**

**für das Projekt**

**Regionales Übergangsmanagement**

**im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt**

Zuwendungsempfänger:	Bildungszentrum Saalfeld GmbH
Förderkennzeichen:	01NK0802
Vorhabensbezeichnung:	Regionales Übergangsmanagement im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Modellhafte Umsetzung eines strategischen Konzeptes zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule-Beruf
Laufzeit des Vorhabens:	Mai 2008 – März 2012
Projektleiterin:	M.A. Jana Wagner

## Inhaltsverzeichnis

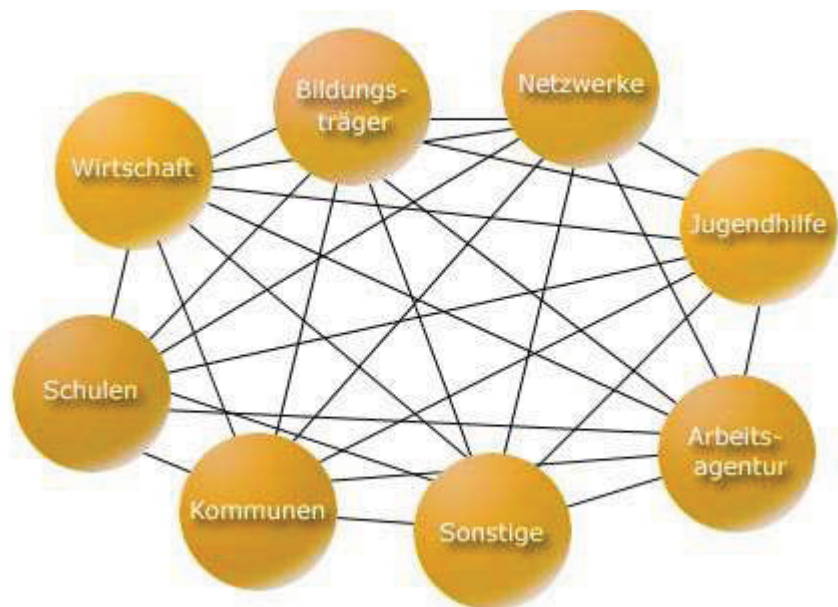
<b>I</b>	<b>Kurzdarstellung</b>	<b>3</b>
1.1	Aufgabenstellung	3
1.2	Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde	4
1.3	Planung und Aufbau des Vorhabens	7
1.4	Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde	10
1.5	Zusammenarbeit mit anderen Stellen	12
<b>II</b>	<b>Eingehende Darstellung</b>	<b>13</b>
2.1	Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele	13
2.2	Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	31
2.3	Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit	34
2.4	Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplanes	36
2.5	bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens an anderen Stellen	37
2.6	Erfolge oder geplante Veröffentlichungen	42
<b>III</b>	<b>Erfolgskontrollbericht</b>	<b>43</b>
3.1	Beitrag des Ergebnisses zu den förderpolitischen Zielen	43
3.2	Wissenschaftlich-technisches Ergebnis des Vorhabens, erreichte Nebenergebnisse, gesammelte wesentliche Erfahrungen	44
3.3	Fortschreibung des Verwertungsplans	49
3.3.1	Wirtschaftliche Erfolgsaussichten nach Projektende	49
3.3.2	Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont)	51
3.3.3	Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit für eine mögliche notwendige nächste Phase	52
3.4	Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben	53
3.5	Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer	54
3.6	Einhaltung der Ausgaben- und Zeitplanung	54
<b>IV</b>	<b>Berichtsblatt</b>	<b>57</b>

## I. Kurzdarstellung

### 1. 1 Aufgabenstellung

Mit der Einführung eines regionalen Übergangsmanagements im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt wurde das Ziel verfolgt, eine systematische, arbeitsteilige und kooperative Projektdurchführung zu schaffen, bei der die Akteure am Übergang Schule-Beruf ihre unterschiedlichen Professionalitäten und Erfahrungen einbringen und sich auf eine gemeinsame Strategie zur beruflichen Integration benachteiligter Jugendlicher einigen und diese umsetzen. Es ging dabei nicht darum, alte Strukturen zu zerschlagen, sondern vielmehr, vorhandene, bereits gut funktionierende Netzwerke und Akteure am Übergang Schule-Beruf zu recherchieren, zu analysieren, zusammenzuführen und ihre Arbeitsweise zielgerichtet zu koordinieren und zu steuern.

Vernetzung auf der Ebene  
des Landkreises:



Aufgrund des sich immer deutlicher abzeichnenden Fachkräftemangels in der Region Saalfeld-Rudolstadt war es dabei wichtig, sowohl alle am Thema arbeitenden Akteure als auch letztlich indirekt alle Schüler und Jugendlichen bei der Arbeit des Vorhabens bedarfsgerecht zu berücksichtigen.

Unter Berücksichtigung aller Gegebenheiten wurde folgende Aufgabenstellung verfolgt: Durch Kooperation und Bündelung der Potenziale regionaler und lokaler Akteure eine bestmögliche Qualifizierung von Jugendlichen, insbesondere mit Förderbedarf, im Übergang Schule – in Ausbildung zu erreichen und so langfristig die Zahl Jugendlichen ohne Berufsabschluss drastisch zu senken.

Für die Zusammenarbeit der Akteure innerhalb des Übergangsmanagements unterschieden sich die angestrebten Kooperationsformen wie folgt:

- **Information:** der/die Kooperationspartner erklärte/n sich bereit, Informationen, die für das Projekt und andere Kooperationspartner von Bedeutung sind; auszutauschen und sie ggf. zu aktualisieren.
- **Koordination:** der/die Kooperationspartner war/en bereit relevante Themen gemeinsam zu bearbeiten
- **Kooperation:** der/die Kooperationspartner strebte/n ein abgestimmtes Handeln in noch zu entwickelnden Bereichen an

Als langfristiges Ziel der Förderinitiative 1 "Regionales Übergangsmanagement in der Region Saalfeld-Rudolstadt" wurde benannt, dass alle Jugendlichen innerhalb von vier Jahren nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht einen Ausbildungsplatz haben oder sich in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung befinden. Für den Landkreis war es deshalb besonders wichtig, Netzwerkpartner für das Übergangsmanagement zu sensibilisieren und einzubinden, die bereit sind, Kooperationen einzugehen sowie Übergangssysteme im Landkreis neu zu denken und neu zu gestalten.

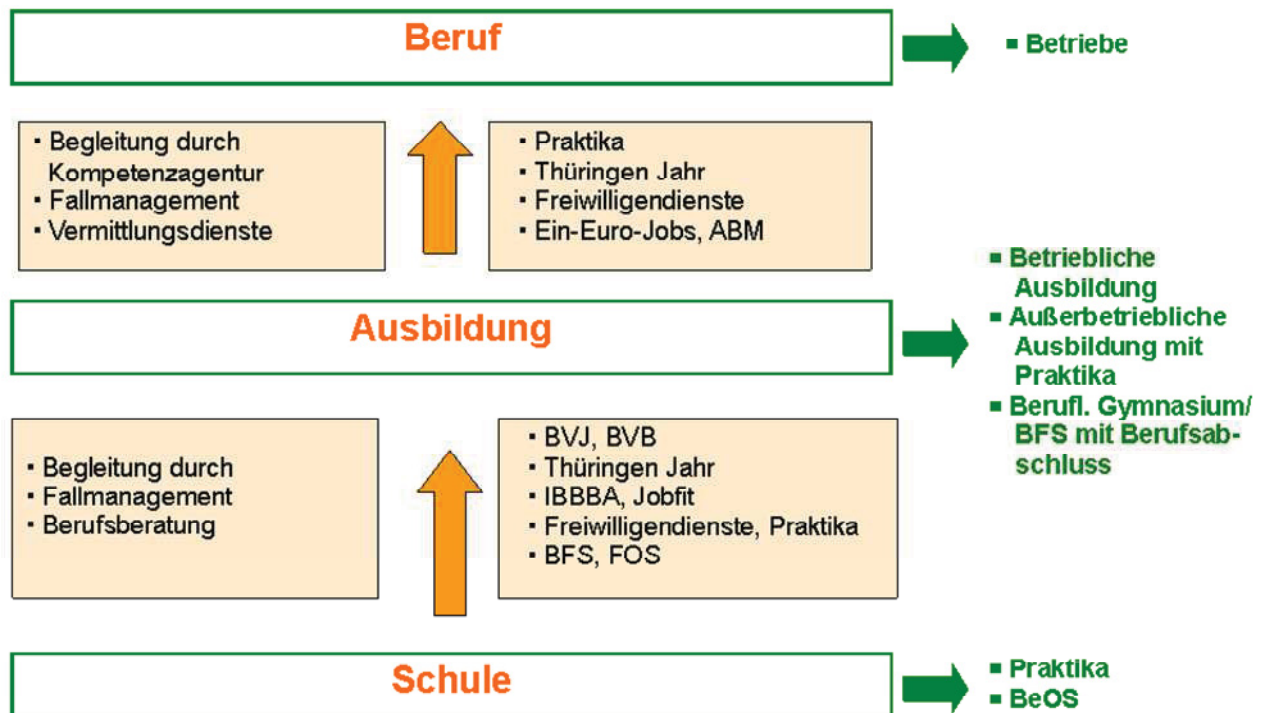
## 1.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

In der Region Saalfeld-Rudolstadt existierte bei Projektbeginn bereits ein breites Spektrum an Bildungsangeboten. Durch diese Mannigfaltigkeit waren den jungen Menschen viele Möglichkeiten gegeben, ihren beruflichen Werdegang entsprechend eigener Talente und Interessen einzuschlagen. Diese Angebote waren jedoch weder ausreichend noch bedarfsgerecht bzw. für alle Zielgruppen zugänglich. Für dieses Problem sind verschiedene Ursachen zu finden:

- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- mangelnde Kenntnis über die vorgehaltenen Angebote
- verschiedene Anlaufstellen und Ansprechpartner für jedes Angebot.

Zum Zeitpunkt des Projektbeginns stand folgende Ausgangssituation im Landkreis:

## Möglichkeiten der beruflichen Integration in der Region Saalfeld - Rudolstadt



Durch die ländliche Struktur der Region waren und sind viele Bildungschancen auf die Städte des Kreisgebietes reduziert: Städtedreieck Saalfeld-Rudolstadt-Bad Blankenburg sowie Königsee. Stolpersteine auf dem persönlichen Bildungsweg waren daher häufig Unkenntnis über die vorhandenen Angebote sowie viele Hemmschwellen bei der Informationsbeschaffung. Es gab Materialien für einzelne Projekte und Bildungsangebote, die jedoch nicht koordiniert zur Aufklärung von Schülern/innen, Schulabgängern/innen, jungen Erwachsenen und Jugendlichen ohne/mit Migrationshintergrund eingesetzt wurden. Jugendliche, die Bildungsangebote wahrnehmen wollten, bemühten sich um die Aufnahme in Maßnahmen, von denen sie Kenntnis hatten; Passgenauigkeit und Effektivität waren hierbei nicht immer gegeben. In Aussagen von Eltern wurde ebenfalls deutlich, dass sie wenig Übersicht über die Bildungschancen ihres Kindes besitzen.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt unterstützt die verschiedenen Aktivitäten und Projekte mit der Zielgruppe der besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in denen umfangreiche Erfahrungen mit dieser Klientel gemacht wurden. Spezifische Angebote für Jugendliche mit schweren sozialen Defiziten oder das landkreisweite Projekt BeOS-„Berufliche Orientierung für Schüler“ konnten durch die Unterstützung der entsprechenden Fachgebiete langjährig erfolgreich durchgeführt werden.

Die Bildungsträger im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt besaßen bereits weit reichende Erfahrungen mit Kooperationen, beispielsweise in der Umsetzung von Bundes- oder Landesmodellprojekten. Die Arbeit des Verbundprojektes „Lernende Region – Zukunft Saalebogen“ zielte auf die Initiierung und flexible Umsetzung von Lernen mittels nachhaltiger wirtschaftlich selbst tragender Ansätze, Kooperationen und Strukturen. Es wurde die Basis für eine regionale Lernkultur unter dem Gesichtspunkt Zusammenarbeit der Bildungsträger geschaffen, die den Zugang zu den Bildungsangeboten für alle Bildungsinteressierten ermöglicht. Dieses Ziel verfolgte auch der Regionale Bildungsverbund Saalfeld-Rudolstadt e.V., der als Interessenvertreter für Bildungsträger der Aus- und Weiterbildung mit 17 Mitgliedern landkreisübergreifend agierte. Die gegenseitige Nutzung von Erfahrungen und Kompetenzen zur Schaffung von Synergieeffekten war weiter ausbaufähig.

Seit Ende 2006 gibt es im Landkreis die „**Kompetenzagentur Saalfeld-Rudolstadt**“ mit Schwerpunkt der sozialen und beruflichen Integration von besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Kompetenzagentur war ein wichtiger Kooperationspartner für das Regionale Übergangsmanagement des Landkreises, in welcher die bestehenden Netzwerke vor allem auf operativer Ebene gefestigt und weiter ausgebaut wurden, um die vorhandenen Angebote zu koordinieren, Lücken aufzudecken und neue Angebote anzuregen.

Durch den Landkreis wurde 2007 der „Personalleiterstammtisch“ der Unternehmen der Region ins Leben gerufen, der sich mit der Entwicklung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes sowie dem zukünftigen Fachkräftebedarf in Ostthüringen beschäftigt. Mit dem Ursprung der Programme zum „sozialen Lernen“ und der Initiative „MitWirkung!“ hatte die Stadt Saalfeld ein „**Partizipationsnetzwerk**“ zwischen Schule und Jugendhilfe geschaffen, das die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in der Kommune und alle sie betreffenden Angelegenheiten nachhaltig verankert. Diese Netzwerke boten eine gute Basis für die Weiterentwicklung und die Koordination des Regionalen Übergangsmanagements.

Die bestehenden Netzwerke waren Netzwerke unterschiedlicher regionaler Akteure aus den vorstehend beschriebenen Bereichen. Mit den Akteuren ergaben sich umfangreiche Stärken und Chancen, aber auch Schwächen und Risiken:

#### ⇒ **Stärken**

- Netzwerke regionaler Akteure in einer aufgabenbezogenen Auswahl
- Breit gefächerte Sach- und Fachkompetenzen
- Wissens- und Know-How – Träger
  
- Regionale Verantwortliche aus den verschiedenen Bereichen



- Macher und Bedarfsträger
- Realisierer und Planer
- Kurze Wege – gute Informationstechnologie
- Regelmäßige Netzwerktreffen in kleiner und großer Runde

⇒ **Schwächen**

- Noch vorhandener Konkurrenzgedanke (insb. bei den Trägern)
- Kompetenzen noch zu wenig genutzt

⇒ **Chancen**

- Abbau des Konkurrenzgedankens → konstruktive Zusammenarbeit
- Kompetenznutzung
- „Sogeffekt“ → Einbindung weiterer Partner
- Regionale Steuerungsfunktion → Entwicklungsplanung
- Übernahme regionaler Verantwortung
- Überregionale Wahrnehmung und Akzeptanz

⇒ **Risiken**

- Scheinbare „Konkurrenz“ zu anderen Netzwerken (in anderen Förderbereichen)
- „Lippenbekenntnisse“ von Netzwerkpartnern
- Subjektiv oder objektiv begründete Veränderungen in der NW-Struktur

### 1.3 Planung und Ablauf des Vorhabens

Standort des Regionalen Übergangsmanagements war das verkehrsgünstig gelegene Gebäude der Bildungszentrum Saalfeld GmbH im Zentrum von Saalfeld (Bahnhofstraße 6a in 07318 Saalfeld). Dieses Gebäude ist bereits seit Jahren als Standort verschiedener Bildungsangebote und somit den Jugendlichen und Akteuren der Jugendhilfe bekannt. Geplant war ein weiteres Büro in Rudolstadt. Beide sollten über die entsprechende sachliche Ausstattung mit Büroeinrichtung und modernen Kommunikationsmitteln verfügen.

Für die Umsetzung des Projektes wurde eigenes fachlich qualifiziertes Personal eingesetzt beziehungsweise neues eingestellt. Nachdem zu Beginn neben der Projektleitung eine Netzwerkkoordination sowie anteilig eine Verwaltungskraft und ein Netzwerkadministrator beschäftigt wurden, um die Grundlage für die ordnungsgemäße inhaltliche und finanztechnische Abwicklung zu gewährleisten, wurden zu Ende des ersten Projektjahres entsprechend der sich abzeichnenden weiteren Arbeitspakete nach Abschluss der Antrags-

und Finanzierungsphase die anteiligen Stellen zugunsten einer fachkompetenten zweiten Netzwerkkoordination umgestellt.

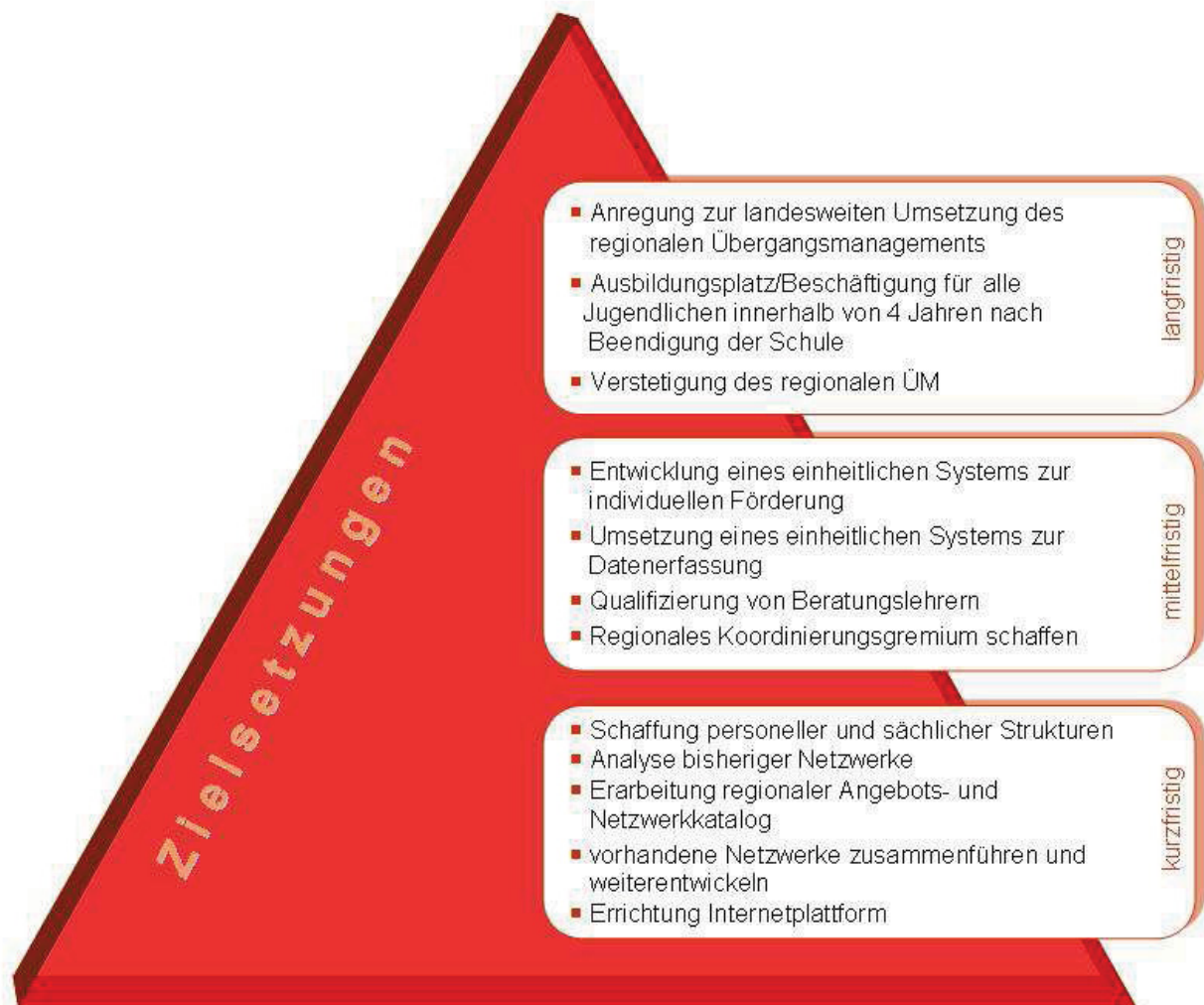
Die Mitarbeiter des Übergangsmanagements sollten folgende Teilaufgaben und Arbeitsschwerpunkte umsetzen:

- Gesamtprojektleitung/Gesamtmanagement
- Erfassen, Analyse und Einordnung bestehender interner (programmgebundener) und externer Vorgaben und Vorleistungen
- Inhaltliche und strategische Abstimmung und Fixierung der Aufgaben mit regionalen Akteuren
- Sensibilisierung und Beratung der regionalen Akteure
- struktur-, akteurs- und netzwerkübergreifende Analyse von Ressourcen und Defiziten
- Aufbau und Verstetigung geeigneter Kommunikationsstrukturen der Akteure
- Initiierung, Entwicklung, Anschub geeigneter Lösungswege und Projekte
- Sensibilisierungs- und Motivationsoffensive
- Analyse regionaler Datenerhebungen und Umsetzung eines einheitlichen Systems auf kommunaler Ebene
- Durchführung und Auswertung einer Längsschnittuntersuchung über den Verbleib der Schüler nach dem Schulabschluss
- Transfer / Mittler der Bedarfe und Anforderungen der Zielkunden zu strategischen Ansätzen
- Vorbereitung, Gründung und Organisation des Koordinierungsgremiums
- regelmäßige Erfolgskontrolle und Qualitätsmanagement
- Qualifizierung von Beratungslehrern
- Durchführung von Veranstaltungen und Workshops mit Netzwerkpartnern und Beratungslehrern

Die Umsetzung erfolgte im Rahmen der Projektlaufzeit und des entsprechenden Aktivitätenplans. Im Zuge der Fortschreibung war dieser Plan fortlaufend zu korrigieren und den jeweiligen Bedingungen, wie zum Beispiel auch neuer Erkenntnisse Dritter, anzupassen.



Die Zielsetzungen wurden wie folgt beschrieben:



Für den reibungslosen Ablauf sowie die effektive und effiziente Umsetzung des Regionalen Übergangsmanagements waren ebenfalls Meilensteine gesetzt:

- Auftaktveranstaltung für das Regionale Übergangsmanagement im Landkreis
- Gründung des Koordinierungsgremiums und regelmäßige Beratungen jeweils einmal im Quartal
- regelmäßige Netzwerktreffen und Workshops (jeweils im Frühjahr und Herbst) zu aktuellen Themen und Erkenntnissen
- die Fertigstellung der Homepage 2008
- Erstellung eines Angebotskataloges zur beruflichen Orientierung und Eingliederung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und der Region sowie die Erarbeitung einer einheitlichen Datenbank zur Erfassung von Ausbildungsbetrieben und –stellen, Schulen, usw.

GEFÖRDERT VOM

Die Planung der genannten Arbeitsschritte und die Schrittigkeit der Ziele dienten dabei als Leitfaden für die Strukturierung der Arbeit im Regionalen Übergangsmanagement und als Kontrollmöglichkeit: durch die regelmäßigen Überprüfungen konnten Schwachstellen und Kommunikationsdefizite in der Netzwerkarbeit sowie weitere mögliche Schwierigkeiten aufgedeckt und somit zeitnah behoben werden.

Die Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit umfassten folgende Bereiche:

- Erstellen und Pflegen einer bedarfsgerechten Homepage für Akteure, SchülerInnen, Eltern und Interessierte
- Erstellen von Flyern und themenspezifischen Informationsmaterialien für Akteure, Eltern, Schüler etc.
- Pressemitteilungen, Veröffentlichungen in lokalen Medien
- Intensive Netzwerkarbeit und regelmäßige Gesprächsrunden/Präsentationen in entsprechenden Gremien/Arbeitskreisen
- Firmenkontakte zur Sensibilisierung für das Thema

Dieser Aufgabenbereich nahm im gesamten Projekt einen hohen Stellenwert ein, zumal das zielgerichtete Heranführen an das Thema die Basis für eine Auseinandersetzung damit und letztlich eine verstetigte strukturelle Umsetzung nach Ende der Projektlaufzeit bildet.

#### **1.4 Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde**

Angeknüpft werden konnte an die Netzwerke und Aktivitäten, die in dem Feld des Übergangs Schule-Beruf bereits vorhanden waren. Ein breites Spektrum an Angeboten und Maßnahmen bildete die Grundlage für weiterführende Recherchen und Datenerfassungen. Auch an die langjährigen Erfahrungen des Trägers und die in diesem Zusammenhang aktiven Netzwerke (Jugendamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Schulamt, Schulen, andere Bildungsträger, regionale Unternehmen etc.) konnte angeknüpft werden. Ergebnisberichte aus vorhergegangenen und noch laufenden Bundes- und Landesprojekten, wie

- Lernende Region
- Kompetenzagentur
- BQF-Modellprojekt / Berufliche Orientierung für Schüler

wurden im Vorfeld zur Beantragung und Umsetzung des Vorhabens evaluiert.

Weiterhin wurden genutzt:

- Verwertung und Einbeziehung von Ergebnissen aus anderen Projekten innerhalb und punktuelle auch außerhalb des Netzwerkes und bestehenden Arbeitsgruppen

(QualiNetz, JuSoPro, JobStarter, Begabtenförderung, Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft mit Erfahrungen aus anderen Regionen)

- Erfahrungen und Hinweise der einbezogenen Partner (z.B. Pädagogen der Fachoberschule Unterwellenborn und vom Förderschulzentrum Rudolstadt, Qualifizierungsberater der Kammern, Akteure aus verschiedenen Initiativen)
- Nutzung von Ergebnissen der Netzwerkpartner hier insbesondere in Zusammenwirken mit den Kammern und kommunalen Leistungsträgern bei der Vorbereitung von regional wichtigen Projekten (QualiNetz, JobStarter, Begabtenförderung)
- Publikationen aus der Durchführungsphase der Lernenden Region

Durch Recherche und Einbeziehen wissenschaftlicher Veröffentlichungen, wie z.B.

- *Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Aufstieg durch Bildung. Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung, Bonn und Berlin 2008*
- *Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Leitfaden lokales Übergangsmanagement. Von der Problemdiagnose zur praktischen Umsetzung. Verlag Bertelsmann Stiftung 2007*
- *Literatur und Internetrecherchen zum Thema Netzwerkarbeit/Kommunale*

*Verantwortung:*

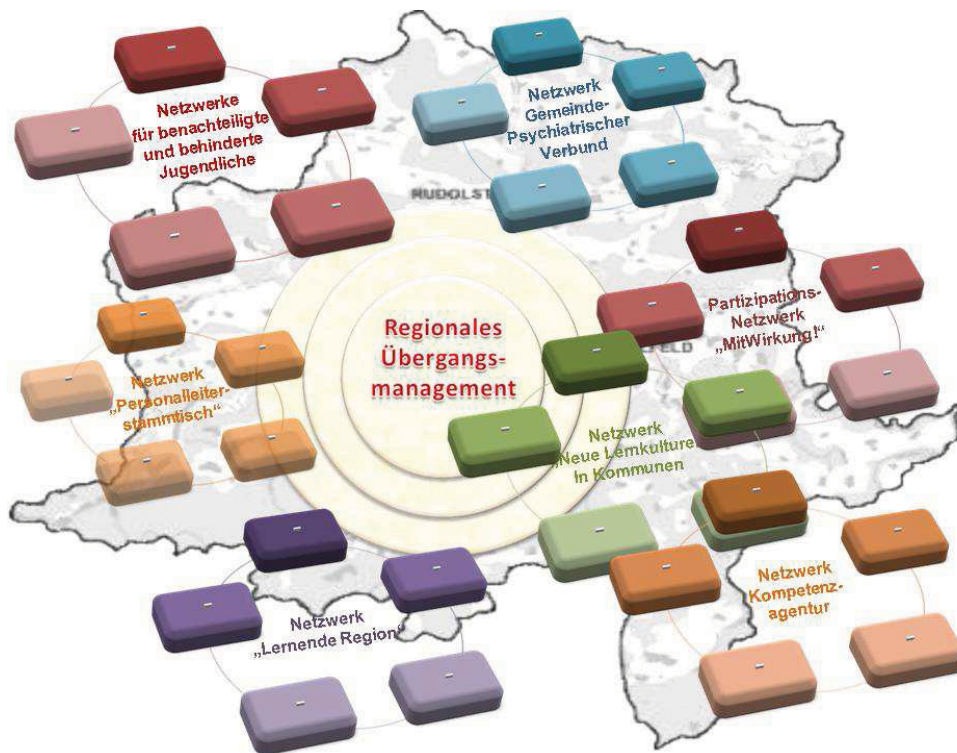
- *Bauer-Wolf, Stefan (Hrsg.): Erfolgreich durch Netzwerkkompetenz. Handbuch für Regionalentwicklung. Springer Verlag, Wien 2007*
- *Institut für soziale Arbeit e.V.: Gemeinsam Perspektiven schaffen! Arbeitshilfe zum Aufbau und zur Weiterentwicklung kommunaler Koordinierungs- und Planungsprozesse im Übergangssystem Schule – Beruf, Münster 2007*
- *Deutscher Bildungsserver – Übergang Schule – Beruf*
- *Deutsches Jugendinstitut – Schule – Beruf: Lokales und regionales Übergangsmanagement*
- *Freudenbergstiftung – „Weinheimer Initiative“*
- *Schulen ans Netz e.V. – 2. Nationaler Bildungsbericht*
- Online-Handbuch Übergangsmanagement

wurde an den aktuellen Wissensstand auf diesem Gebiet angeknüpft und ebenso konnten Erfahrungsberichte bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Des Weiteren waren die für ein regionales Übergangsmanagement erforderlichen technischen und räumlichen Gegebenheiten durch die Voraussetzungen und Vernetzung des Trägers ausreichend gegeben.

## 1.5 Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Zusammenarbeit mit anderen Stellen war und ist Voraussetzung für die Umsetzung eines regionalen Übergangsmanagements. Wurden im Vorfeld des Projektes die vorhandenen Kontakte vorrangig auf der operativen, überwiegend regionalen Ebene genutzt, konnte im Laufe des Projektes die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Stellen auch auf struktureller Ebene gefestigt und ausgebaut werden.



Des Weiteren erfolgte die planmäßige Arbeit mit dem Projektträger und dem Deutschen Jugendinstitut im Rahmen der programmspezifischen Arbeits- und Netzwerktreffen. Hieraus entstand eine engere Kooperation mit einigen Vorhaben des Programmes, die an analogen Schwerpunkten und unter ähnlichen Voraussetzungen arbeiteten. Punktuelle Arbeitstreffen und ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch fanden während der Projektlaufzeit statt.

Vorrangig auf regionaler bzw. landesweiter Ebene gab es bzw. bildeten sich durch das Wirken des Regionalen Übergangsmanagements bedarfsgerechte Arbeitskreise und Gremien, mit denen eine Zusammenarbeit im Laufe des Projektes forciert wurde:

- Koordinierungsgremium mit regionalen Entscheidungsträgern des Landkreises
- LAG „Schule-Wirtschaft“
- Arbeitskreis „PersEUS“ (Personalleiter von Unternehmen der Saalregion)
- Steuerungsgruppe „nelecom“ (Kommunales Netzwerk für Partizipation)

GEFÖRDERT VOM

- Regionale Arbeitsgruppe „RAG“
- Arbeitskreis „Übergangsmanagement“ der BAG ÖRT
- Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ regionaler Projekte am Übergang
- Arbeitsgruppe „Ausbildungsmarketingaktionen“

Die jeweiligen Zusammenkünfte der Arbeitsgruppen fanden anlassbezogen und themenspezifisch statt. Eine Dokumentation der Sitzungen wurde im Rahmen unseres Qualitätsmanagements, geprüft durch den TÜV Thüringen nach DIN EN ISO 9001:2008, ordnungsgemäß vorgenommen. Dabei wurden Zielerreichung und die angestrebten Ergebnisse begleitet, überwacht, dokumentiert, kontrolliert und kontinuierlich an die bestehenden Erfordernisse angepasst.

## II. Eingehende Darstellung

### 2.1 Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

#### Projektjahr 2008

Die Verwendung der Zuwendung erfolgte gemäß der Zielsetzungen und der darauf ausgerichteten Arbeitspakete, entsprechend des ressourcenbezogenen Arbeitsplanes. Nachdem zu Beginn des ersten Projektjahres ab Mai 2008 Grundlage für die ordnungsgemäße inhaltliche und finanztechnische Abwicklung geschaffen war, fanden erste Analysen der Vor-Ort-Situation hinsichtlich existierender Netzwerke und Aktivitäten am Übergang Schule-Beruf statt. Die Vorarbeit zu Inhalten und technischer Umsetzung der Homepage und eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit zu Existenz, Zielen und Möglichkeiten des Regionalen Übergangsmanagements in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen wurde durchgeführt.

Im Konkreten wurden folgende Tätigkeiten ausgeführt:

- Schaffung der personellen und sächlichen Ressourcen:
  - Einrichten eines Büros in den Räumlichkeiten der Bildungszentrum Saalfeld GmbH; im Dezember 2008 noch laufend war die Suche nach einem geeigneten Büro in Rudolstadt
  - Auswahl von kompetentem Personal (zunächst anteilig eigenes, fremdes)  
Status: abgeschlossen
- Beginn der Ermittlung vorhandener Akteure und potenzieller Netzwerkpartner
- Erstkontakte zu Akteuren und Netzwerken



Beispiele: Stadtverwaltungen, Schulen (Beratungslehrer, Direktoren), Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Unternehmen der Region

- Abschluss von 36 Kooperationsvereinbarungen („Letter of Intent“) mit Unternehmen, kommunalen Einrichtungen, regionalen Bildungsträgern, Kammern mit der Bekräftigung zur Unterstützung des Projektes
- Nutzen vielfältiger Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit
  - Erarbeiten eines Flyers zur Bekanntmachung des Projektes
  - Pressemitteilungen zu jeweils aktuellen Aktivitäten
  - Einrichten und Pflegen einer Homepage ([www.perspektive-ruem.de](http://www.perspektive-ruem.de)), die im Dezember 2008 ans Netz gehen konnte
  - Verteilen von Werbemitteln in Einrichtungen
  - Einführende Vorstellung des Projektes zu verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen (z.B. Direktorenberatung, Fachtagung der BAG ÖRT, Jugendhilfeausschuss des Landkreises, PersEUS - Personalleiterstammtisch des Landkreises)

Die Durchführung der Auftaktveranstaltung am 3.12. 2008 mit Beteiligung der relevanten Netzwerkpartner war der Höhepunkt des ersten Projektjahres.

Im Rahmen des Regionalen Übergangsmanagements war ein wesentliches Ziel des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, möglichst viele Partner aus dem kommunalen Bereich, dem Bereich Arbeitsverwaltung, der Träger, dem sozialen Bereich und der privaten Wirtschaft zu gewinnen, die bereit waren, die Struktur des Übergangsmanagements nachhaltig zu verbessern. Deshalb war es unabdingbare Voraussetzung, mit diesen Partnern ein dauerhaftes Koordinierungsgremium zu installieren, das auch die entsprechenden Entscheidungskompetenzen besitzt, um gemeinsam beschlossene Schritte zur Verbesserung der Integrationschancen umzusetzen. Eine wichtige Aufgabe des Gremiums war es, in der Region Saalfeld-Rudolstadt Voraussetzungen zu schaffen, nach denen alle Jugendlichen entsprechend ihrer Potenziale in einem einheitlichen System individuell gefördert werden. Das Gremium konstituierte sich im September 2008.

Ein wichtiges Instrument zur übergreifenden Informationserfassung hinsichtlich des Themas war die regelmäßige Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen, Tagungen und Fachveranstaltungen (Beispiele: Arbeitskreis „Übergangsmanagement“ BAG ÖRT, Jahresforum der „Weinheimer Initiative“, diverse Tagungen). Dies war während der gesamten Projektlaufzeit eine Grundlage für die weitere Arbeit vor Ort, indem neueste Erkenntnisse und Ergebnisse in regionale Gremien eingebracht, diskutiert und ggf. sich daraus ergebende Handlungsschritte festgelegt wurden.

Des Weiteren von Beginn an laufend war die Teilnahme und Mitwirkung an planmäßigen Treffen des Projektträgers und der wissenschaftlichen Begleitung (z.B. Jahrestagung, Netzwerktreffen, Workshops, Arbeitstreffen, Expertengespräche).

Im ersten Projektjahr wurde begonnen mit mittelfristig angelegten Tätigkeiten wie der Erarbeitung eines Angebots- und Netzwerkkataloges oder der Vorbereitung eines Datenerfassungssystems zum Verbleib der Schüler des Landkreises in Form der Sichtung und Erfassung bereits genutzter Systeme. Hierfür wurde auch der Kontakt zu anderen Vorhaben der Förderinitiative und deren bereits vorhandene Erfahrungen genutzt. So wurde z.B. das System „Schüler online“ den regionalen Akteuren vor Ort durch das RÜM Herford vorgestellt und eine mögliche Implementierung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt geprüft. Entsprechend des Arbeits- und Aktivitätenplanes gab es bei der Umsetzung des Projektes 2008 lediglich zeitliche Abweichungen, die in ungünstigen oder inhaltlich nicht zielführenden Terminstellungen zu begründen waren. In Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele ist festzustellen, dass die Einführung des RÜM im Landkreis im ersten Projektjahr planmäßig verlief und die gestellten kurzfristigen Ziele erreicht wurden.

### **Projektjahr 2009**

Die Verwendung der Zuwendung erfolgte auch im Jahr 2009 entsprechend der übergeordneten Zielstellung, durch Kooperation und Bündelung der Potenziale regionaler und lokaler Akteure eine bestmögliche Qualifizierung von Jugendlichen mit Förderbedarf am Übergang Schule in Ausbildung zu erreichen und so langfristig die Zahl Jugendlichen ohne Berufsabschluss erheblich zu senken.

Einige Punkte bzw. Ergebnisse, für die im Jahr 2008 die Basis gelegt wurde, sind auch im Jahr 2009 fortgesetzt, ausgebaut und intensiviert worden. Beispiele hierfür waren:

- Kontaktaufbau bzw. -festigung zu Akteuren und Netzwerken (laufend bzw. regelmäßig wiederkehrend); Beispiele: Stadtverwaltungen, Schulen (Beratungslehrer, Direktoren), Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Unternehmen der Region, Träger
- Tätigkeiten im Rahmen Öffentlichkeitsarbeit:
  - Pressemitteilungen (Status: bei aktuellen Aktivitäten laufend)
  - Pflegen der Homepage ([www.perspektive-ruem.de](http://www.perspektive-ruem.de))
  - Verteilen von Werbemitteln in Einrichtungen
  - Vorstellung des Projektes und des aktuellen Arbeitsstandes zu verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen (z.B. Direktorenberatung, Fachtagung der BAG ÖRT, Jugendhilfeausschuss des Landkreises, PersEUS - Personalleiterstammtisch des Landkreises)
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Veranstaltungen

GEFÖRDERT VOM



Beispiele: diverse Fachtagungen/-foren (z.B. BAG ÖRT, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien „Junge Impulse in der Berufsorientierung“), Workshops IHK, LAG Schule-Wirtschaft

- Teilnahme und Mitwirkung an planmäßigen Treffen des Projektträgers und der wissenschaftlichen Begleitung.

Die laut Antrag geplante Längsschnittuntersuchung erwies sich nach entsprechenden Recherchen vorhandener Basisdaten und auch unter Berücksichtigung personeller, rechtlicher als auch materieller Gegebenheiten im Jahr 2009 als ein Teilziel, für dessen Umsetzung es noch verschiedener Voraussetzungen und Klärung von Rahmenbedingungen bedurfte. In Abstimmung mit dem DJI, relevanten lokalen Akteuren und dem Koordinierungsgremium wurden entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten beraten.

Entsprechend des ressourcenbezogenen Arbeitsplanes und dem Ziel der Erfassung existierender Angebote und Maßnahmen wurden durch die Mitarbeiter des RÜM u.a. alle Schulen dazu befragt, welche Angebote zur beruflichen Orientierung der Schüler bekannt sind und genutzt werden. Ebenso war Teil der Befragung, die Erwartungen der Schulen an ein Regionales Übergangsmanagement zu eruieren sowie Bedarfe hinsichtlich der Homepage- Inhalte zu erfassen. Folgende Arbeitsschritte erfolgten:

Vorarbeiten	Recherche der konkreten Ansprechpartner (Beratungslehrer, Direktoren), inhaltliche Überlegungen zu einheitlichem Fragebogen, Entwurf des Leitfadens zur Erstbefragung
Durchführung	Telefonische oder persönliche Terminabsprache, Vor-Ort-Besuch der allgemeinbildenden (20) und berufsbildenden Schulen (3), Interview mittels Leitfragen, dabei Vorstellung Ziele und Aufgaben RÜM, Einholen der Erlaubnis zur Verlinkung der Schulen auf Homepage, statistische Auswertung der Befragung
Ergebnisse	Statistische Übersicht zum aktuellen Stand der Berufsorientierung an Schulen, Eruierung der Erwartungen an RÜM, Datensammlung und inhaltliche Schwerpunkte für Homepage
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	Vorstellung der Ergebnisse im Koordinierungsgremium, schwerpunktmäßige Themenfindung (für Workshops Beratungslehrer, für Homepage, für weitere Aktivitäten RÜM (z.B. Leitfaden Berufsorientierung, Transparenz schaffen der regionalen Angebotsstruktur, Fokus der Zusammenarbeit mit Unternehmen – Schule in Richtung Sensibilisierung für Benachteiligte etc.)

Im Ergebnis dieser Befragung wurde deutlich, dass eine Transparenz der vorhandenen Angebote unbedingt erforderlich war, da viele Möglichkeiten für die Schüler und Jugendlichen nicht in jedem Fall bekannt waren. Aus diesem Grund stand u.a. am Ende des Jahres 2009 die Organisation und Durchführung eines Workshops mit dem Titel „Regionale Angebotsstruktur – welche Angebote gibt es und wie kann man sie nutzen“ für Beratungslehrer und weitere Akteure am Übergang Schule-Beruf, wie z.B. die Kammern, die Berufsberatung der Agentur für Arbeit, der Jugendmigrationsdienst und andere Träger. Die Durchführung solcher themenspezifischer und bedarfsgerechter Workshops, insbesondere für Beratungslehrer, war ein benanntes Ziel. Die Umsetzung erfolgte 2009 wie folgt:

Vorarbeiten	Konzepterstellung anhand Bedarf Beratungslehrer, Vorabsprache mit Schulamt, Akquise von kompetenten Referenten, organisatorische Ablaufplanung, Einladung der Teilnehmer, Erstellen einer Teilnahmebescheinigung
Durchführung	Moderation des Workshops, Vorstellen des regionalen Angebotskataloges
Ergebnisse	Präsentation der Angebote und Aufzeigen von Möglichkeiten der praktischen Anwendung des Kataloges in der Arbeit mit Schülern und Jugendlichen, Vertiefen des Kontaktes zu Beratungslehrern und anderen Akteuren im Landkreis, Zusammenführung der beteiligten Akteure zu konstruktivem Informationsaustausch und miteinander agieren, Fortsetzung Workshopreihe geplant
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	Positives Feedback der Teilnehmer zu Workshop als Instrument des Miteinander-Agierens und zur transparenten Darstellung der Angebote, gemeinsame Eruierung weiterer relevanter Themen, Festlegung zu themenabhängiger Erweiterung des Teilnehmerkreises

Voraussetzung für diesen Workshop war wiederum im Vorfeld die Erfassung der vorhandenen Angebote und Maßnahmen. Dies erfolgte ebenso im Jahr 2009. Auch diese Tätigkeit war als Ziel des Vorhabens benannt. Unstrittig ist der Fakt, dass die vollständige Umsetzung nur durch Mitwirkung aller im Landkreis tätigen Träger möglich sein konnte, was sich als durchaus ambitioniert erwies. Hier war intensive Überzeugungsarbeit erforderlich. Folgende Tätigkeiten wurden im Rahmen des Arbeitspaketes „Erstellen eines regionalen Angebots- und Maßnahmenkataloges“ ausgeführt:

Vorarbeiten	Überlegungen/Absprachen zu Möglichkeiten der elektronischen Umsetzung, Erstellen einer Datenbank auf Homepage, Recherche der
-------------	--

	konkreten Ansprechpartner (Träger, Ämter etc.), inhaltliche Überlegungen zu einheitlichem Erfassungsbogen, Entwurf Erfassungsbogen
Durchführung	Telefonische oder persönliche Terminabsprache, Vorstellen des Vorhabens in regionalen Arbeitskreisen (Regionaler Bildungsverbund, Verwaltungen/Ämter, Koordinierungsgremium, Beratungen der Jugendarbeiter) und bei einzelnen Trägern, elektronische Zusendung des Erfassungsbogens nach vorheriger Kontaktaufnahme. Aufnahme der ausgefüllten Bögen, Einpflegen in elektronischen Katalog auf RÜM-Homepage
Ergebnisse	Regionaler Angebotskatalog auf Homepage, Vertiefen der Kontakte zu regionalen Trägern und Unternehmen
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	Vorstellung im Koordinierungsgremium, in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen/Gremien, Beratungen der „Häuser der offenen Tür“, Familientag, Schulen etc., kontinuierliche Pflege der Datenbank (elektronisch, inhaltlich), dazu regelmäßiger Austausch mit Angebotsträgern und Recherche neuer Angebote

Seit Projektbeginn forcierten wir die intensive und aktive Einbindung in bestehende Gremien und Netzwerke bzw. damit verbundene Arbeitskreise. Die Umsetzung dieser Bestrebungen wurde im Laufe des Projektes, und so auch 2009, gefestigt und erweitert.

In folgenden Gremien waren wir ab 2009 aktiv eingebunden:

- Koordinierungsgremium
- LAG „Schule-Wirtschaft“
- Arbeitskreis regionaler Personalentscheider „PersEUS“
- Steuerungsgruppe „nelecom“
- Regionale Arbeitsgruppe RAG
- Arbeitskreis „Übergangsmanagement“ der BAG ÖRT
- Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ regionaler Projekte am Übergang
- Arbeitsgruppe „Ausbildungsmarketing“

Dabei übernahmen wir gremienabhängig informierende, beratende, organisierende und/oder koordinierende Funktionen.

Zur Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ berieten sich folgende regional aktive Projekte am Übergang:

- „Schulverweigerung – 2. Chance“ (Bundesprojekt),
- Kompetenzagentur des Landkreises (Bundesprojekt),
- Berufseinstiegsbegleitung (Bundesprojekt),

- Thüringen Jahr in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Sport (Landesprojekt),
- „proBV“ – produktionsorientierte Berufsvorbereitung (Landkreisprojekt),
- „BeOS“ – Berufliche Orientierung für Schüler (Landkreisprojekt),
- „prä studiosi“- Begabtenförderung (Landkreisprojekt),
- RÜM (Bundesprojekt).

Sie stellte eine Bündelung von Netzwerken dar und diente zum gegenseitigen Austausch bundes- und landesweiter Entwicklungen bzw. zur Abstimmung gemeinsamer Handlungsschritte unter Berücksichtigung der jeweiligen Projektspezifika.

Die Mitgliedschaft in der Steuerungsgruppe des kommunalen Projektes „nelecom“ – Neue Lernkultur in Kommunen, das unter Schirmherrschaft des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in 4 Pilotkommunen des Landes durchgeführt wurde, war im Ergebnis punktueller Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort entstanden. Diese Steuerungsgruppe war verantwortlich dafür, Rahmenbedingungen innerhalb der Kommune für eine „neue Lernkultur“ zu schaffen, Strategien, Zielstellungen und Empfehlungen für die Akteure zu entwickeln und den Informationstransfer zwischen örtlichen Trägern, Einrichtungen und der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Da Übergänge ein wesentliches Thema in diesem Projekt darstellen, war RÜM ein folgerichtiger Bestandteil der Steuerungsgruppe, um landkreisweite Schnittstellen aufzuzeigen, konkrete Arbeitsergebnisse und neue bundesweite Entwicklungen einzubringen.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis regionaler Personalentscheider „PersEUS“, der sich mit der Entwicklung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes sowie dem zukünftigen Fachkräftebedarf in Ostthüringen beschäftigt, entstand die Idee zur Durchführung von innovativen Aktionen zur Azubigewinnung (u.a. „Lange Nacht der Unternehmen“, die das RÜM ab 2009 aktiv unterstützte:

Vorarbeiten	Telefonische Akquise/Unternehmensansprache, Erstellen eines Flyers, Schüleransprache durch Kontaktaufnahme zu Beratungslehrern, Erstellen und Versenden von Rückmeldebögen an Schulen, Verfassen eines Eltern-/Informationsbriefes für Schulen, Entwurf und Versand eines Plakates, Erstellen, Versenden und Rückerfassen eines Fragebogens zu Unternehmen („Schülerquiz“), Vorbereitung Preisverleihung
Durchführung	Vor-Ort-Präsenz während Aktion, Ansprechpartner zu organisatorischen

	und inhaltlichen Fragen für Unternehmen, Schulen und Teilnehmer, Entgegennahme der ausgefüllten Quizzettel, Vorbereitung der Preisverleihung
Ergebnisse	Installation einer innovativen regionalen Ausbildungsmarketingaktion
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	Vorstellung im Koordinierungsgremium, in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen/Gremien, Beratungen der „Häuser der offenen Tür“, Schulen etc., aufgrund positiver Resonanz seitens der Unternehmen und Schulen als feste Instanz zur Gewinnung von Fachkräftenachwuchs etabliert

Die Arbeitsgruppe „Ausbildungsmarketing“ entstand neu, nachdem aus dem Arbeitskreis „PersEUS“ und einer Befragung weiterer Unternehmen der Bedarf eruiert wurde, dass regionale Unternehmen sich ein abgestimmtes Handeln der jeweiligen Organisatoren von Ausbildungsmarketingaktionen wünschten. Daraufhin wurden die relevanten Akteure

- Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera
- Handwerkskammer für Ostthüringen
- Personalleiterstammtisch „PersEUS“
- Regionales Übergangsmanagement des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt

von uns angesprochen und die Arbeitsgruppe auf unsere Initiative installiert. 2009 fanden 2 Arbeitstreffen statt, zu denen zunächst alle regionalen Aktionen terminlich zusammengetragen und Abstimmungsmöglichkeiten beraten wurden. Erste Umsetzungen konnten verzeichnet werden. Beispielsweise wurde ein durch uns erstellter Flyer zu stattfindenden Aktionen und den entsprechenden Organisatoren durch die Berufsberatungsfachkräfte der Agentur für Arbeit während der Beratungsstunden an den Schulen in den Klassen verteilt und weiterführende Informationen zu allen Veranstaltungen gegeben. Im Laufe der folgenden Projektjahre entwickelte sich diese Arbeitsgruppe als eine der wichtigsten in der Arbeit des RÜM.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis im Projektjahr 2009 war für uns u.a. der regelmäßige Austausch im Rahmen des Netzwerktreffens des „Göttinger Kreises“. In diesem Kontext fanden 3 zusätzliche Netzwerktreffen des sogenannten „Göttinger Kreises“ statt. Dieser Kreis bestand aus einer Auswahl an RÜM-Projekten, die sich im Rahmen der Netzwerktreffen des DJI dazu verständigt hatten, die bei ihnen ähnlich gelagerten Themenschwerpunkte und Arbeitsaufgaben in einem kleineren Kreis und dadurch effektiv zu bearbeiten. Diese Treffen stellten ab 2009 bis 2011 einen konstruktiven Austausch zu für uns relevanten Themen dar

GEFÖRDERT VOM

und die Ergebnisse waren Arbeitsgrundlage/Unterstützungen für unsere weiteren Handlungsschritte vor Ort. Dabei erfolgte ein Austausch entsprechend „best practice“ – Erfahrungen der einzelnen Vorhaben.

Insgesamt ist festzustellen, dass auch 2009 die als kurz- bzw. mittelfristig benannten Ziele der Vorhabensbeschreibung erreicht oder zumindest in ihrer Umsetzung begonnen und vorangetrieben wurden:

Die Arbeit im Koordinierungsgremium wurde weiter vertieft und Ergebnisse unserer Tätigkeit sowohl „top-down“ als auch „bottom-up“ in weitere Gremien und Arbeitskreise eingebracht. Die Verbesserung des Kommunikationsflusses aller beteiligten Akteure sowohl auf struktureller als auch bis hin zur operativen Ebene und dadurch eine Schaffung von Transparenz von Aktivitäten aller relevanten Akteure am Übergang im Landkreis war durch unser Vorhaben in jedem Fall erstmalig gegeben und entwickelte sich sukzessive weiter. Durch unser Wirken im Landkreis wurden Akteure in verschiedenen Arbeitsformen (Workshops, Arbeitsgruppen, Beratungen) zusammengeführt und vorhandene Netzwerke erfuhren somit eine zielgerichtete themenspezifische Weiterentwicklung.

Im Laufe der Projektarbeit wurde deutlich, dass die Zielsetzung „Entwicklung eines einheitlichen Systems zur individuellen Förderung“ wenn überhaupt, dann nur langfristig erreichbar und von einer Reihe an extern vorgegebenen Rahmenbedingungen abhängig war.

Aus unserer Tätigkeit in den verschiedenen regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitskreisen brachten wir aktuelle Entwicklungen und Themen in Gesprächsrunden ein. Ein wichtiger Schwerpunkt, der zum Beispiel u.a. auch im „Göttinger Kreis“ betrachtet wurde, war die Erarbeitung von Qualitätsstandards, die die Zusammenarbeit der Akteure zu verschiedenen Aufgaben vor Ort beschreiben sollten. Dieser Punkt sollte auch in unserem Landkreis zukünftig ein relevantes Tätigkeitsfeld sein.

Durch unsere Einbindung in diese Gremien und Arbeitskreise waren wir ab dem Zeitpunkt auch perspektivisch in der Lage, die Bedarfe und Vorschläge zu erfassen und zusammenzuführen.

Die Einrichtung der landkreisspezifischen Internetplattform und insbesondere des regionalen Angebotskataloges war ein innovatives und perspektivisch wirksames Medium bei der Zusammenführung von Akteuren.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde wie im Aktivitätenplan beschrieben durchgeführt. Die Vorstellung des Vorhabens, eine aktionsbezogene Präsenz durch Pressemitteilungen und Werbemittel sowie die Präsentation der Arbeitsfortschritte fanden bei den jeweiligen

GEFÖRDERT VOM



Ansprechpartnern/Zielgruppen (z.B. Koordinierungsgremium, Schulleiterberatung, Verwaltung, Träger, Beratungslehrern, auf regionalen und überregionalen Messen) planmäßig statt.

Das gemäß Arbeitsplan zu leistende Controlling des Projektes war durch verschiedene Instrumentarien gegeben. Monatliche und im Bedarfsfall thematische Teambesprechungen sicherten die kontinuierliche interne Überwachung der Arbeitsprozesse. Die externe Unterstützung durch fachliche Beratungen des Projektträgers und die Reflexion unserer Arbeit mittels der Arbeitsgespräche durch das DJI ermöglichten zudem eine zielgerichtete Arbeitsweise und die inhaltlich und wirtschaftlich ordnungsgemäße Durchführung des Vorhabens.

### **Projektjahr 2010**

Im Jahr 2010 konnte vertiefend auf die bis dahin geschaffene Basis in verschiedenen Bereichen aufgebaut werden- bei allen Tätigkeiten der Arbeitspakete und Zielstellungen waren erste Erfolge und weiterführende Ergebnisse sichtbar. Deutlich wurde dies durch die wachsende Reputation, die das regionale Übergangsmanagement im Landkreis erfuhr, vor allem bei den Akteuren wie Berufsberatung, Schulen, Kammern, Unternehmen etc, aber auch auf der Ebene der Entscheidungsträger. Der Nutzen, dass aktuelle Erkenntnisse und Ergebnisse aus überregionalen Fachveranstaltungen im Rahmen der Gremien und Arbeitsgruppen zeitnah eingebracht wurden, spiegelte sich in der Arbeit der regionalen Akteure wider.

Die Homepage stellte ein wichtiges Medium an der Schnittstelle der Aktivitäten aller relevanten Akteure am Übergang Schule-Beruf dar. Die laufende Pflege der Homepage nahm entsprechend einen wesentlichen Teil der Arbeit einer Netzwerkkoordinatorin ein. Zum einen in der technischen Umsetzung selbst, aber vor allem in der Bereitstellung adäquater Inhalte. Dazu war es erforderlich, sowohl intensive Informationsrecherche zu betreiben als auch persönliche Kontakte zu Akteuren am Übergang zu pflegen und themenspezifisch zu intensivieren. Allein die laufende Aktualisierung des Angebotskataloges erforderte eine Vielzahl an Aktivitäten, wie z.B. das Anschreiben der Träger, die Recherche neuer Angebote, das Einholen und Einpflegen der laufenden Angebote/Maßnahmen etc. Als förderlich für die Pflege der Homepage erwies sich, dass die bestehenden Kontakte zu den relevanten Akteuren aufgebaut waren und im Laufe der Projektumsetzung so gefestigt werden konnten, dass die Akteure mit aktuellen Informationen oder auch Unterstützungsbedarfen an uns herantraten und wir dementsprechend kunden- und zielorientiert reagieren konnten. Insgesamt wurde immer deutlicher, dass sich eine Verbindung der Tätigkeiten im strukturellen Bereich günstig auf die operative Arbeit auswirkte und ebenso umgekehrt. (so

GEFÖRDERT VOM



begünstigte z.B. die Einbindung in Gremien und Arbeitsgruppen eine effektive Organisation von Ausbildungsmarketingaktionen, und diese konnten dann wiederum zeitnah und mit Hintergrundinformationen auf der Homepage dargestellt und letztlich unter Einbeziehung der relevanten Akteure durchgeführt werden). Diese Arbeitspraxis zeigte definitiv die Verbesserung der Kommunikaktion vor Ort und das abgestimmte, transparente Handeln, was ein Ziel unseres Vorhabens war.

In Reaktion auf regionale Bedarfe unterstützte das Regionale Übergangsmanagement verstärkt innovative Ausbildungsmarketingaktionen, die aus der Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis regionaler Personalleiter „PersEUS“ entstanden. Unter Einbeziehen der lokalen Akteure wurde seit 2009 eine Reihe von innovativen Aktionen durchgeführt, die im Laufe des Projektes ihren festen Platz in der Berufsorientierungslandschaft des Landkreises und teilweise über dessen Grenzen hinaus gewinnen konnten: „Azubi-Speed-Dating“, „Lange Nacht der Unternehmen“ und die regional ausgerichtete Organisation des bundesweiten „Boys’ Day“ bzw. „Girls’ Day“ wurden durch das Regionale Übergangsmanagement in Kooperation mit Unternehmen, Schulen und jeweils weiteren beteiligten Akteuren wie dem Landratsamt oder der Agentur für Arbeit vorbereitet, im Rahmen breiter Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis bekannt gemacht, gesteuert und schließlich als unterstützende Möglichkeiten zur Fachkräftegewinnung vor Ort implementiert. Diese Aktivitäten stehen beispielhaft für die Stärkung der betrieblichen Orientierung von Angeboten am Übergang Schule-Beruf. Als ein weiterer Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen und speziell den Beratungslehrern ergab sich in der Befragung aus 2009 das Erfordernis einer verstärkten Elternarbeit im Hinblick auf die Verbesserung des Informationsflusses und Zugangs zu passgenauen Angeboten für die Schüler und Jugendlichen. Daher wurden auch auf diesem Gebiet in Abstimmung mit den lokalen Akteuren Unterstützungsangebote unterbreitet:

Vorarbeiten	Abprache mit Schulamt, Einbeziehung in Kreiselternsprecherberatung, Erstellen eines Elternflyers zum Thema Berufsorientierung und Bewerbung
Durchführung	Auslegen des Flyers in den Schulen und öffentlichen Einrichtungen, Teilname an Veranstaltungen mit Elternbeteiligung (z.B. Familientag) und Angebote für themenspezifische Vorträge (z.B. Berufswegplanung)
Ergebnisse	positives Feedback von Fachkräften zu dem Elternflyer, verstärkte Kontakte zu Eltern, insbesondere im Zusammenhang mit Ausbildungsmarketingaktionen
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	weitere intensive Zusammenarbeit mit dem Schulamt, Angebote von fachlichen Inputs zu den Beratungen, Planung des zweiten Elternflyers, Intensivierung der Arbeit durch Teilnahme an verschiedenen Elternveranstaltungen (z.B. Elternabende, Elternstammtische,

	Kreiselternsprecherberatung, Tagungen mit Elternbeteiligung etc.)
--	---

In der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Projekten am Übergang ergab es sich, dass die Weiterverfolgung des Themas Elternarbeit in die Verantwortung der Projekte, auf operative Ebene gegeben wurde. Die Koordinierung und die Abstimmung konkreter Tätigkeiten erfolgten weiterhin im Rahmen der Arbeitsgruppen, z.B. in der Steuerungsgruppe „nelecom“ oder „Übergangsmanagement“ regionaler Projekte am Übergang.

Im Rahmen des Arbeitspaketes „Angebote für Fachkräfte“ erfuhr der Workshop zum Angebots- und Maßnahmenkatalog aus dem Jahr 2009 eine Fortführung und Weiterentwicklung: In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurde 2010 erstmals in dieser Form im Landkreis ein Fachtag für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf organisiert und durchgeführt. Zu Themen wie „Wie bringt man zusammen, was zusammen gehört? – Jugendliche auf dem Weg zur Ausbildung, Vorstellungen und Anforderungen vereinen!“ haben das Regionale Übergangsmanagement und die lokale Koordinierungsstelle Jugendsozialarbeit Verantwortliche aus Wissenschaft, Schule, Wirtschaft und Verwaltung sowie die jungen Menschen selbst gewonnen, über ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen zu berichten. Folgende Tätigkeiten wurden ausgeführt:

Vorarbeiten	Abstprachen und Arbeitstreffen mit Kooperationspartner Jugendamt, Abstimmung und Buchung der Tagungsortes sowie der Technik und der Raumnutzung vor Ort, Überlegungen zu Teilnehmerkreis, Recherche der entsprechenden Ansprechpartner/Adressen, Verfassen und Versenden von Einladungsschreiben mit Rückantwort, Einladung der Redner (Inputgeber) und der Moderatoren, Zusammenstellen der Tagungsmappen sowie der Aussteller und Informationsbroschüren, Bekanntmachung über die Presse und Homepage, Klärung der Versorgung
Durchführung	Bereiten des Empfangs, Austeilen von Namensschildern und Tagungsmappen, Beginn mit dem „Stehcafe“, Tagungsdurchführung laut Ablaufplanung, Aufnahme der Anregungen für den Folgefachtag
Ergebnisse	positive Resonanz mündlich und schriftlich durch den Feedbackbogen, Fortführung gewünscht und Erweiterung des Teilnehmerkreises zum nächsten Fachtag – Einbeziehung von Wirtschaft und Eltern
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	Vorstellung der Ergebnisse in verschiedenen Gremien und Ausschüssen, Inhaltliche Auswertung in den Arbeitskreisen wie z. B. AGAM, AGÜM, Information zu Arbeitsergebnissen über die Homepage

Nach der 2009 erfolgten Bestandsaufnahme in Schule in Form der Befragung zu den jeweils bekannten und genutzten Angeboten der beruflichen Orientierung, verfolgte das Regionale Übergangsmanagement auch 2010 weiterhin das Ziel, die Effektivität und Passgenauigkeit vorhandener Angebote und Maßnahmen zu prüfen und ggf. Lücken oder Überangebote aufzudecken. Aus diesem Grund führten wir in enger Kooperation mit dem Jugendamt eine Schülerbefragung in Form einer Landkreisstudie durch. Thema dieser ist u.a. eine Bestandsanalyse zu vorhandenen Maßnahmen am Übergang und deren Wirksamkeit für die betroffene Zielgruppe. Diese Studie des Landkreises wurde maßgeblich sowohl planerisch als auch in personeller Form durch das Regionale Übergangsmanagement unterstützt:

Vorarbeiten	Absprachen mit Kooperationspartner Jugendamt (Jugendhilfeplanung) zum Vorgehen, Sichten und Adaptieren von Unterlagen/Vorlagen des DJI für Landkreisstudie, Klären der Erfordernisse zur Einhaltung der korrekten Verfahrensweise/des Datenschutzes, Einholen der Erlaubnis vom Staatlichen Schulamt, Erfassen der Gesamtschülerzahlen, Verfassen von Briefftexten (für Schulleiter, Eltern), inhaltliche Überlegungen zu einheitlichem Fragebogen/Aufbau und Layout des Fragebogens, Absprachen zu thematischen Schwerpunkten und deren Umsetzungsmöglichkeiten innerhalb der Befragung mit Orbit e.V. Jena, in mehrmaligen Arbeitsgesprächen gemeinsam mit dem Kooperationspartner des Jugendamtes und den Mitarbeitern von Orbit e.V., Festlegung der Fragen und Form der Fragestellung, Ausgabe der Elternbriefe, Bekanntmachung des Vorhabens über die Presse, Homepage und in Gremien
Durchführung	Telefonische oder persönliche Terminabsprache mit Schulen, Vor-Ort-Besuch der allgemeinbildenden Schulen (19), Durchführung der eigentlichen Befragung mittels Fragebogen, Ausfüllen der Befragungsprotokolle, Abgabe der Fragebögen an ORBIT e.V.

Die Studie des Landkreises wurde im Jahr 2011 abgeschlossen und ausgewertet. Des Weiteren erfolgte 2010 eine verstärkte Vorstellung der Aktivitäten und Möglichkeiten des Regionalen Übergangsmanagements auf politischer Ebene, vorrangig landesweit. Durch die Vorstellung unserer Arbeit auf Landesebene, z.B. im Expertengremium für Berufsorientierung, im Ministerium für Wirtschaft oder auch im TMSFG, arbeiteten wir auf das langfristige Ziel der Anregung zur landesweiten Umsetzung regionalen Übergangsmanagements – jeweils unter Berücksichtigung regionaler Spezifika – hin. In diesen Runden wurde aber auch deutlich, dass das Erfordernis eines regionalen

Übergangsmanagements noch nicht an allen Stellen angekommen war. Mit der Darlegung der Leistungsfähigkeit, aber auch der Notwendigkeit sensibilisierten wir z.B. die Mitglieder des Expertengremiums für Berufsorientierung auf Landesebene.

Durch unsere Anregungen trugen wir zumindest dazu bei, dass dieses Thema ins Bewusstsein von relevanten Akteuren und auch Entscheidern rückte.

### **Projektjahr 2011**

Das Regionale Übergangsmanagement Saalfeld-Rudolstadt hatte sich im Landkreis fest etabliert und war ein kompetenter Ansprechpartner für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf. Durch die stetige Gremien- und Netzwerkarbeit wurden Informationen zum Thema Übergang regelmäßig ausgetauscht und Absprachen zeitnah vorgenommen bzw. umgesetzt. Das RÜM arbeitete hier als Koordinator und war aufgrund seiner Arbeitsfelder eine wichtige Anlaufstelle/Schnittstelle für Schule/Wirtschaft und Eltern.

Schwerpunkte im Projektjahr 2011 waren

- die Stabilisierung und Weiterentwicklung der bestehenden Arbeitsgruppen und Gremien,
- die Durchführung der landkreisweiten Jugendstudie, die Vorstellung der Ergebnisse und die Ableitung sich daraus ergebender Handlungserfordernisse,
- innovative Aktionen zur Berufsorientierung,
- Unterstützung der Fachkräfte sowie
- verstärkte Aktivitäten zur Verstetigung des RÜM.

Das wichtigste Gremium, in dem RÜM vorrangig eine informierende und beratende Funktion einnahm, war das seit Projektbeginn bestehende Koordinierungsgremium, in dem lokale Entscheidungsträgern mitwirkten. Hier wurden durch RÜM neueste Erkenntnisse und Ergebnisse, Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen eingebracht.

Diese wurden schließlich im Gremium auf ihre Relevanz für den Landkreis geprüft, sich daraus ergebende Handlungserfordernisse herausgearbeitet und konkrete Umsetzungsschritte mit entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, kontinuierlich überprüft und ggf. nachgesteuert. Aus diesem Gremium heraus wurde 2010 die Teilnahme des Landkreises am Projekt „Arbeitsbündnis Jugend und Beruf“ beschlossen und seit 2011 aktiv umgesetzt.

Des Weiteren erwies sich im Laufe des Projektes die seit 2009 bestehende Arbeitsgruppe zu regionalem Ausbildungsmarketing (AGAM) als wichtiges Instrument Aus einer Befragung in

Unternehmen vor Ort wurde damals die berechtigte Forderung aufgenommen, sowohl bereits existierende als auch innovative Aktionen zur Berufsorientierung inhaltlich und organisatorisch bedarfsgerecht aufeinander abzustimmen. RÜM gründete daraufhin die benannte Arbeitsgruppe mit Vertretern aus IHK, HWK, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, dem Personalleiterstammtisch PersEUS und dem Arbeitgeberservice, erweiternd kamen das Landwirtschaftsamt sowie die Pressestelle der Agentur für Arbeit Jena dazu. Diese Arbeitsgruppe traf sich 2011 quartalsmäßig. Im Laufe der Zusammenarbeit hatte sich hier eine zielgerichtete und enge Kooperation und Arbeitsplattform auf operativer Ebene entwickelt, deren Arbeit letztlich auf struktureller Ebene wirksam wird.

Folgende Themen waren Schwerpunkte im Rahmen der Arbeitsgruppe:

- Austausch zur aktuellen Situation auf dem Ausbildungsmarkt und den sich daraus ergebenden regionalen Handlungsbedarfen
- Ausbildungsmarketingaktionen; Information und Transfer zu den jeweils vorgesehenen Aktivitäten; Verknüpfungspunkte
- gemeinsame Überlegungen zur Frage: Was macht Aktionen für Schüler attraktiv?
- Durchführung von innovativen Ausbildungsmarketingaktionen, wie z. B. dem „Azubi-Speed-Dating“ oder der „Langen Nacht der Unternehmen“

Die inzwischen in der regionalen Berufsorientierungslandschaft implementierten Aktionen zur Azubigewinnung fanden auch 2011 statt. Als Weiterentwicklung des Azubi-Speed-Dating im Vergleich zum Vorjahr wurden nach entsprechendem Feedback der beteiligten Akteure 2011 neben der Verwaltung auch regionale Wirtschaftsunternehmen einbezogen.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beauftragte im Herbst 2010 das Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT mit der inhaltlichen Durchführung einer Jugendstudie in den Regelschulen, den Gymnasien und den Förderschulen des Landkreises. Die Durchführung der Befragung wurde durch die Jugendhilfeplanung und das Regionale Übergangsmanagement des Landkreises organisiert und vorgenommen. Bei der Vorstellung der Ergebnisse und der Ableitung sich daraus ergebender Handlungserfordernisse war RÜM federführend:

Durchführung	Die Durchführung begann bereits 2010, war 2011 noch andauernd. Hier wurden telefonische oder persönliche Terminabsprache mit Schulen und Vor-Ort-Besuch der allgemeinbildenden Schulen (19) vorgenommen; Durchführung der eigentlichen Befragung erfolgte mittels Fragebogen; Ausfüllen der Befragungsprotokolle, Abgabe der Fragebögen an ORBIT
--------------	--

	e.V.
Ergebnisse	<p>Der Rücklauf der Fragebögen lag bei 59 %, somit sind die Ergebnisse der Studie umfassend vielschichtig und aussagekräftig. Einige wesentliche Aussagen, die das Thema Übergang Schule-Beruf kennzeichnen, sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern sind wichtigste Ansprechpartner bei Berufswahl (81,6 %), gefolgt von Freunden und LehrerInnen.</li> <li>- Mädchen jeglicher Schulform fühlen sich durch regionale Unternehmen nur bedingt in ihrer Berufsorientierung berücksichtigt.</li> <li>- bestehende Angebote zur Berufsorientierung können noch effektiver gestaltet werden (in Richtung Gender und Cultural Mainstreaming).</li> </ul> <p>Auf Detailaussagen kann aufgrund des Umfangs der Studie an dieser Stelle nur verwiesen werden. Quelle: Jugendstudie des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, einsehbar unter <a href="http://www.perspektive-ruem.de">www.perspektive-ruem.de</a></p>
Daraus abgeleitete Handlungsschritte	<p>Die Ergebnisse wurden seit der Veröffentlichung der Studie im Juli 2011 in den Schulen (Klassen und Lehrerschaft), in verschiedenen Gremien und Ausschüssen aus den Bereichen Jugendarbeit, Wirtschaft, Politik sowie in einer öffentlichen Veranstaltung für Eltern und Interessierte vorgestellt und diskutiert. Je nach Schwerpunkten/Ergebnissen wurden in den Gremien Handlungsschritte zum Umgang damit festgelegt. Beispiel: Das konkrete Ergebnis, dass überwiegend Mädchen nicht genügend adäquate Angebote der beruflichen Orientierung beziehungsweise überhaupt keine beruflichen Perspektiven für sich sehen, wurde durch RÜM als wesentlicher Schwerpunkt für die regionale Wirtschaft aufgenommen. Gemeinsame Aktionen wurden beraten und deren Umsetzung ab Anfang 2012 geplant. (z. B. die Landkreiskampagne zum Thema „Gender“).</p>

Bereits 2010 hatte das RÜM in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erstmals in dieser Form im Landkreis einen Fachtag für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf organisiert und durchgeführt. Die durchweg positive Resonanz aller Beteiligten bestätigte das Erfordernis der Arbeit in diesem Bereich. Aus diesem Grund wurde auch 2011 ein Fachtag, gemeinsam mit der lokalen Koordinierungsstelle Jugendsozialarbeit des Landkreises, entsprechend der aus dem ersten Fachtag eruierten weiteren Bedarfe durchgeführt: Unter der Thematik „Wie bringt man zusammen, was zusammen gehört? – Jugendliche auf dem Weg zur Ausbildung, Vorstellungen und Anforderungen vereinen!“ konnten Verantwortliche aus Wissenschaft,



Schule, Wirtschaft und Verwaltung sowie die jungen Menschen selbst gewonnen werden, die über ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen gemäß „best practice“ berichteten. Die durchweg positive Resonanz dieser Veranstaltung machte deutlich, dass eine große Bereitschaft und auch ein Bedarf der Akteure am Übergang zum themenspezifischen Austausch und zur weiteren zielgerichteten Vernetzung bestanden. Somit wurde das Ziel erreicht, vorhandene Netzwerke und Akteure zusammenzuführen, sie in ihrer Arbeit bedarfsgerecht und zielgerichtet zu unterstützen und dadurch vorhandene Potenziale am Übergang Schule-Beruf zu bündeln.

Entsprechend des Arbeitsplanes des RÜM war das Jahr 2011 verstärkt durch Aktivitäten im Hinblick auf Verstetigung geprägt. Durch das Wirken des RÜM hat der Landkreis und die sich in diesem Handlungsfeld befindenden Akteure dem Thema Übergang Schule-Beruf strategisch langfristig zugewandt. Auf verschiedenen Ebenen wurden konkrete Handlungsschritte zur Effektivierung und Bündelung der Potenziale initiiert und umgesetzt. Im Laufe unserer Tätigkeit hat sich aber auch gezeigt, dass die Arbeit mit verschiedenen Akteuren zwar inhaltlich zielgerichtet durchgeführt werden kann, aber in jedem Fall ein kompetentes koordinierendes und steuerndes Instrument vorhanden sein muss, um Nachhaltigkeit der einzelnen Tätigkeiten zu sichern.

Folgende konkrete Aktivitäten im Hinblick auf die Verstetigung nahmen wir 2011 vor:

- Regelmäßige Strategieplanungen mit der Geschäftsführung des Bildungsträgers
- Vorstellung der Verstetigungsplanung des RÜM bei einem MdB
- Absprache mit Referatsleiter Berufliche Bildung, Qualifikation im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
- Vorsprache im Arbeitskreis des Landesbeirates für Arbeitsmarktpolitik des Landes Thüringen Erfurt
- Austausch mit Bildungsträgern zu Aktivitäten im Bereich Schule-Beruf im Hinblick auf gemeinsame landesweite Strategien zur Berufsorientierung in Thüringen
- Ausführungen im Plenum zu den Arbeitsaufgaben und der Verstetigung bei der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit
- Arbeitsgespräche mit dem Geschäftsführer des Jobcenters Saalfeld-Rudolstadt und der Fachbereichsleiterin Jugend und Soziales des Jugendamtes Saalfeld-Rudolstadt
- Festlegungen im Rahmen der Beratungen des Koordinierungsgremiums
- Präsentation vor der Referatsleitung des Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit



- Suche nach verschiedenen Möglichkeiten einer Finanzierung des RÜM und Diskussion mit relevanten Akteuren
- Breite Öffentlichkeitsarbeit über regionale und überregionale Presse (z. B. in dem Thüringer Ausbildungsmagazin „WiYou“, dem lokalen Magazin „marcus“, Teilnahme an regionalen BO-Aktionen wie Berufsinformationsmarkt oder „jungle week“
- Vorstellung der Jugendstudie und den sich daraus ergebenden Handlungsbedarfen in politischen Gremien (wie Jugendhilfeausschuss), vor Wirtschaft und Verwaltung (z. B. Themenabend der Arbeitgeber), die durch ein RÜM koordiniert werden können.

Mit den im Laufe der Projektzeit sukzessive geplanten und durchgeführten Aktivitäten haben sich sowohl vom Umfang als auch von den Inhalten vertiefende und weiterführende Arbeitsschwerpunkte ergeben. Ein nachhaltiges Weiterverfolgen des beschrittenen Weges wurde daher als zielführend gesehen und sollte den Landkreis letztlich im Umgang mit der schwierigen Herausforderung des demografischen Wandels unterstützen.

Die Erwartungen der regionalen Akteure und Partner haben im Projektverlauf die Notwendigkeit unserer Ziele bestätigt und die Richtigkeit unserer Vorgehensweisen bekräftigt.

### **Projektjahr 2012**

In den verbleibenden drei Monaten des Jahres 2012 wurden die bis dato laufenden Arbeiten hinsichtlich

- Kontakte zu Akteuren und Netzwerken
- Stabilisierung der bestehenden Arbeitsgruppen und Gremien
- Pflegen der Homepage ([www.perspektive-ruem.de](http://www.perspektive-ruem.de))
- Pflege des regionalen Angebots- und Maßnahmenkataloges
- Unterstützung regionaler Fachkräfte
- Teilnahme und Mitwirkung an planmäßigen Treffen des Projektträgers und der wissenschaftlichen Begleitung jeweils bedarfsgerecht und themenspezifisch weitergeführt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt für das regionale Übergangsmanagement war, die durch die Landkreisstudie abgeleiteten Handlungsbedarfe im Rahmen der noch gegebenen zeitlichen Ressourcen umzusetzen. Ein konkretes Ergebnis der Studie war beispielsweise, dass überwiegend Mädchen nicht genügend adäquate Angebote der beruflichen Orientierung beziehungsweise überhaupt keine beruflichen Perspektiven für sich durch die

GEFÖRDERT VOM

regionale Wirtschaft sehen. Als eine erste Reaktion darauf startete das RÜM eine landkreisweite Kampagne zum Thema „Gender“. Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehen einer professionellen Agentur sollte zielgerichtet die bundesweite Aktion „Boys´and Girls´Day“ vorbereiten. Das Regionale Übergangsmanagement nutzte dabei bestehende Kontakte zu Schulen und Unternehmen.

Ziel war es, sowohl Unternehmen als auch Jugendliche und Eltern für das Thema Berufswahl zu sensibilisieren und darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig eine zielgerichtete Berufsorientierung ist. Die Kampagne wirkte über das Ende der Projektförderung hinaus in der Region. Das überaus positive Ergebnis bestätigte auch hier die Notwendigkeit und Richtigkeit dieser Aktion.

Das Thema der Verstetigung bzw. die Folgen im Falle des ersatzlosen Wegfalls des Regionalen Übergangsmanagements waren seit 2001 stets ein Thema innerhalb dieser Arbeitspakete. Es wurden neben der Prüfung von Möglichkeiten der Fortführung auf kommunaler Ebene übergreifend Alternativen diskutiert, ggf. wegbrechende Arbeitsschwerpunkte auf andere Akteure zu verlagern. In Wahrnehmung der kommunalen (Mit)Verantwortung bei der Sicherung der Berufs- und Lebensperspektiven der nachwachsenden Generation verfolgte der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt das Ziel, eine dauerhafte zentrale kommunale Koordinierungsstelle im unmittelbaren Stabsstellenbereich der damaligen Landrätin einzurichten. Mit diesem Vorhaben würde die Arbeit des Regionalen Übergangsmanagements eine nachhaltige Wirkung vor Ort erfahren.

Wie bereits unter den einzelnen Punkten beschrieben, wurden die in der Vorhabensbeschreibung angegebenen Zielstellungen von Beginn an verfolgt.

Durch Kooperation und Bündelung der Potenziale regionaler und lokaler Akteure eine bestmögliche Qualifizierung von Jugendlichen mit Förderbedarf im Übergang Schule – in Ausbildung zu erreichen und so langfristig die Zahl Jugendlichen ohne Berufsabschluss drastisch zu senken.

Im Laufe des Projektes fanden dabei Adaptionen und Anpassungen an regionale Gegebenheiten und überregionale Entwicklungen statt. Gleichwohl war das Wirken des RÜM bei der Umsetzung der jeweiligen Tätigkeiten stets auf das übergeordnete Ziel ausgerichtet.

## 2.2 Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Entsprechend des Umfangs der Arbeitsschwerpunkte waren die wichtigsten zahlenmäßigen Positionen folgende:

### 1. Ausgaben für Personal:

Aufgrund der sich im Verlaufe des Projektes ergebenden konkreten Aufgaben wurden hinsichtlich der Stellenuntersetzung Personalwechsel vorgenommen. Die Funktion des Projektleiters wurde dabei von Beginn an bekleidet. Er erfüllte das im ressourcenbezogenen Arbeitsplan beschriebene Arbeitspaket. Eine Verlagerung von administrativen und verwaltungstechnischen Diensten hin zu Netzwerkaktivitäten ergab sich nach Abschluss der Antrags- und Finanzierungsphase. Gleichzeitig stellte sich die Notwendigkeit dar, zwei ganze Stellen Netzwerkkoordinatoren auszufüllen, wobei die anfallenden Arbeiten der Datenerhebung und –verwaltung sowie der Projektdokumentation in diese Stellen impliziert wurden. Die Besetzung von ganzen Stellen hat sich dabei sowohl unter fachlichen Gesichtspunkten (Aufteilung einzelner Arbeitspakete) als auch unter dem Aspekt der Teambildung als sinnvoll erwiesen, zumal ein Team aus vollwertigen Mitgliedern das Projekt nach außen repräsentativ und glaubwürdig vertritt.

### 2. Ausgaben für Mieten:

Das Projekt war ansässig in einem Gebäude der Bildungszentrum Saalfeld GmbH in Saalfeld. Dieses war zentral gelegen und für alle relevanten Akteure günstig zu erreichen. Bei der Umsetzung der Inhalte standen den Mitarbeitern Büroräume, Beratungsräume und auch ein Raum für Veranstaltungen zur Verfügung. Eine Fremdeinmietung war aufgrund der günstigen räumlichen Bedingungen des Trägers nicht erforderlich.

Gemäß Antrag war die Anmietung eines Büros in Rudolstadt für das Vorhaben geplant. Die Konzentration auf eine auch lokal sichtbare Koordinierungsstelle zeigte sich als sinnvoll, so dass von der Anmietung einer weiteren Räumlichkeit endgültig abgesehen wurde. Die dafür vorgesehenen Gelder wurden ordnungsgemäß umgewidmet und auf andere Positionen verteilt.

### 3. Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit

Ein großer Schwerpunkt bei der Umsetzung des Projektes war eine breit angelegte und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörten Gelder für die Bereitstellung von Informationsmaterialien, für die Homepage, Merchandising durch verschiedene Werbemittel. Das Zusammenführen der Netzwerke und der Akteure und die Sitzungen von Gremien und Arbeitsgruppen stellten einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt dar. Zur Ausgestaltung dieser regelmäßig wiederkehrenden Veranstaltungen wurden Gelder ordnungsgemäß verwendet.

Ebenso konkrete Aktionen wie

- Auftaktveranstaltung des RÜM

GEFÖRDERT VOM

- Workshop für Fachkräfte am Übergang zur Vorstellung des regionalen Angebots- und Maßnahmenkataloges
- Ausgestaltung der Fachtage am Übergang Schule-Beruf
- innovative Aktionen zur Berufsorientierung
- Unterstützung der Landkreisstudie

wurden durch Gelder aus der Position unterstützt. Im Rahmen von Veröffentlichungen des RÜM, wie z.B. dem „letter of progress“, Dokumentationen der Fachveranstaltungen oder die Elternflyer, fielen Kosten in dieser Position an.

#### 4. Ausgaben für Dienstreisen

Das Einbringen von stets aktuellen Ergebnissen und Erkenntnissen aus regionalen und überregionalen Fachveranstaltungen in die regionalen Gremien und Arbeitskreise erwies sich von Beginn an als wesentliches Element bei der Ausführung unserer informierenden, koordinierenden und steuernden Tätigkeit. Daher war es unabdingbare Voraussetzung, an diesen Fachveranstaltungen persönlich teilzunehmen. Exemplarische sollen folgende benannt werden:

- Jahrestagungen der Weinheimer Initiative
- Jahresveranstaltungen der BAG ÖRT sowie Arbeitskreis „Übergangsmanagement“
- Fachtagen zu Themen der Berufsorientierung ("Übergänge erfolgreich gestalten", "Lebensplanung ohne Eltern", "Übergänge-Anschlüsse-Perspektiven", "Bildung eröffnet Chancen", "Bildung und Inklusion-Chancen für benachteiligte Jugendliche" etc.)

Unter diese Position fielen auch Ausgaben für Fahrten zu planmäßigen Veranstaltungen des Projektträgers DLR oder der wissenschaftlichen Begleitung DJI an, wie Z.B. Jahrestagungen, Netzwerktreffen, Arbeitstreffen oder Entwicklungswshops und spezielle themenspezifische Workshops wie das Moderationstraining.

Des Weiteren entfielen Ausgaben in dieser Position für den regelmäßig stattfindenden Austausch im Rahmen des Netzwerktreffens des „Göttinger Kreises“.

Dieser Kreis besteht aus einer Auswahl an RÜM-Projekten, die sich im Rahmen der Netzwerktreffen des DJI dazu verständigt haben, die bei ihnen ähnlich gelagerten Themenschwerpunkte und Arbeitsaufgaben in einem kleineren Kreis und dadurch effektiver zu bearbeiten. Diese Treffen stellen einen konstruktiven Austausch zu für uns relevanten Themen dar und deren Ergebnisse sind Arbeitsgrundlage/Unterstützungen für unsere weiteren Handlungsschritte vor Ort. Dabei erfolgt ein Austausch entsprechend „best practice“ – Erfahrungen der einzelnen Vorhaben.

Zur Umsetzung des Projektes wurden Akteure im Netzwerk aufgesucht, um gemeinsame Arbeitsaufgaben zu planen und durchzuführen, wie z.B. die Befragung der Schulen, die Durchführung der Landkreisstudie, die Vorbereitung der Ausbildungsmarketingaktionen oder die Fachtage. Ebenso fiel Fahraufwand im Zusammenhang mit planmäßigen Sitzungen der benannten Arbeitsgruppen und Gremien an.

#### 5. Ausgaben für Vergabe von Aufträgen

Die wichtigsten Ausgaben unter dieser Position waren die Erstellung des Gerüsts der Homepage, Honorarkosten für Referenten der von RÜM organisierten Fachveranstaltungen und die Vergabe des Auftrages zur Umsetzung der Kampagne „Gender“. Obwohl die Ausgaben insgesamt gesehen relativ gering waren, so stellte insbesondere die Kampagne an sich eine größere Ausgabe dar.

#### 6. Ausgaben für Verbrauchsmaterial

Die wichtigsten Verbrauchsmaterialien stellten Büromaterialien dar. Diese waren erforderlich zur Projektdokumentation, bei der Erstellung von Informationsmaterialien und bei der Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der PC-Technik. Des Weiteren entfielen hier Ausgaben auf Telefon-/Internetkosten sowie die hier abzurechnenden Anteile des Personals für Berufsgenossenschaft und anteilig der Lohn- und Finanzbuchhaltung des Trägers.

Die detaillierten Aussagen zu konkreten finanziellen Aufwendungen wurden in den jährlich abzugebenden Zwischenverwendungsnachweisen, speziell den zahlenmäßigen Nachweisen eingehend dargelegt.

### **2.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit**

Wie aus der detaillierten Darstellung der Verwendung der Zuwendung in Form der einzelnen Arbeitspakete ersichtlich ist, leistete das RÜM eine wichtige Arbeit bei der modellhaften Umsetzung eines strategischen Konzeptes zur strukturellen Verbesserung der Kooperation der regionalen Akteure im Bereich Übergang Schule-Beruf im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Regionale Netzwerke und Akteure am Übergang Schule-Beruf, die mehr oder weniger verbindlich miteinander arbeiteten, strukturiert und koordiniert zusammenzuführen, vorhandene Potenziale zu „bündeln“ und gemeinsam mit den Akteuren weiterzuentwickeln – das war ein wesentliches Ziel des „Regionalen Übergangsmanagements im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt“.

Um dieses Ziel zu erreichen, waren viele Zwischenschritte erforderlich, die im Laufe der Zeit auch an aktuelle Entwicklungen, regionale Bedarfe und Erkenntnisse aus Analysen vor Ort angepasst wurden.

Im Bereich der Gremienarbeit sind wir strategisch so vorgegangen, dass zunächst Partner aus dem kommunalen Bereich, dem Bereich Arbeitsverwaltung, der Träger, dem sozialen Bereich und der privaten Wirtschaft gewonnen wurden, die bereit waren, in einem Koordinierungsgremium beziehungsweise als Kooperationspartner für das regionale Übergangsmanagement mitzuarbeiten. Hier baute man auf bereits bestehende Netzwerke auf, wodurch frühzeitig ein arbeits- und beschlussfähiges Gremium aktiv werden konnte, was sich bis zum Ende der Projektlaufzeit als förderlich und gleichzeitig als unabdingbare Voraussetzung für die Erarbeitung und Umsetzung verbindlicher Handlungsstrategien im Landkreis erwies. RÜM brachte in dieses Gremium neueste Erkenntnisse und Ergebnisse aus regionalen und überregionalen Veranstaltungen, Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen ein, welche zunächst auf Relevanz geprüft wurden. Sich ergebende Handlungserfordernisse wurden entsprechend herausgearbeitet und konkrete Umsetzungsschritte mit entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt. Eine Überprüfung dessen erfolgte fortlaufend.

Grundvoraussetzung und Basis innovativer Netzwerkarbeit sind kompetente Akteure, die Bedarfe aufnehmen und zielführende Handlungsschritte einleiten. Das Regionale Übergangsmanagement nahm sich des viel diskutierten Themas der regionalen Fachkräftesicherung an und richtete entsprechende Arbeitsgruppen ein. Gemeinsam mit den für Fachkräftesicherung zuständigen Akteuren – unter anderem der Agentur für Arbeit, Kammern, Schulen und Unternehmen sowie der kommunalen Verwaltung – hat das RÜM Strategien beraten und Aktivitäten entwickelt, die Jugendliche direkt ansprechen und speziell auf den Bedarf in der Region abgestimmt sind. „Lange Nacht der Unternehmen“ und „Azubi-Speed-Dating“ sind zwei regional innovative Aktionen, die in Kooperation mit Schulen und den regionalen Unternehmen durchgeführt wurden und durch das konsequente und nachhaltige Wirken des RÜM in der Berufsorientierungs-Landschaft mittlerweile fest vor Ort etabliert sind.

Auch vorhandene Berufsorientierungs-Angebote wurden in den Netzwerken diskutiert und auf ihre Wirksamkeit überprüft. Eigene Erfassungen in den Schulen des Landkreises und eine Studie des Landkreises, ebenso durch das RÜM unterstützt, lieferten die Planungsgrundlagen, aus denen erforderliche Handlungsschritte für die relevanten Akteure wie Wirtschaft oder Schule abgeleitet wurden.

Das Thema „Übergang Schule-Beruf“ hat sich durch die Arbeit des Regionalen Übergangsmanagements im Landkreis als wesentliches kommunales Thema etabliert. Das

GEFÖRDERT VOM



RÜM arbeitete im Laufe des Projektes als Koordinator und war eine wichtige Anlaufstelle und vor allem Schnittstelle für Schule, Wirtschaft, weitere Akteure am Übergang bis hin zu Eltern und den Jugendlichen selbst.

## **2.4 Voraussichtlicher Nutzen, insbesondere Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplanes**

Der voraussichtliche Nutzen durch die Ergebnisverwertung ist durch folgende Kriterien gegeben:

- Nutzung des innovativen Potenzials der aufgebauten Netzwerkstrukturen
- Weiterführung des fachlichen Austausches der Akteure am Übergang Schule-Beruf durch Koordinierungsstelle des Landratsamtes
- Austausch zu praxisorientierten Lösungen – Unternehmen lernen von Unternehmen
- Vernetzung von Aktivitäten und Akteuren zum gegenseitigen Nutzen
- Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Unternehmen durch bewusst gestaltete Aktionen der Azubigewinnung - um wettbewerbsfähig zu bleiben
- dadurch Sicherung des Fachkräftebedarfs
- Kompetenzzuwachs und Kompetenztransfer untereinander
- Offener Zugang für weitere Interessenten aus der Branche und der Region
- Leistungen sind arbeitsmarktrelevant und treffen somit detailliert genau die Bedarfe der Unternehmen

In Zeiten des demografischen Wandels und des wachsenden Mangels an Fachkräften steht die Region Saalfeld-Rudolstadt unter einem Handlungsdruck, auf den das Regionale Übergangsmanagement reagierte. Eine wesentliche Aufgabe war und ist es, auch den Teil der heute vielfach scheiternden Jugendlichen vor dem Kapitulieren zu bewahren. Durch eine systematische Zusammenarbeit der Akteure und Abstimmungen über Institutionsgrenzen hinweg, muss konzentriert an den Stärken dieser Jugendlichen gearbeitet werden, denn in der Förderung und Nutzung des Erwerbspotenzials dieser Gruppe liegt eine der zentralen Herausforderungen für den künftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg der Region Saalfeld-Rudolstadt.

Durch ein erfolgreich arbeitendes regionales Übergangsmanagements können auf lange Sicht „Maßnahmekarrieren“ gerade der besonders benachteiligten Jugendlichen vermieden werden. Damit verbunden steht die Aussicht auf Einsparung von Maßnahmekosten bzw. auf einen gezielten und effektiven Einsatz von finanziellen Mitteln. Darüber hinaus ist die



langfristige Vermeidung von Leistungsbezügen nach den SGB II bzw. III eine indirekte Zielstellung.

Um optimale Lösungsstrategien für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen erarbeiten zu können, wurden und werden landkreisübergreifende Strukturen weiter ausgebaut. Die Beteiligung des Landkreises am Projekt „Arbeitsbündnis Jugend und Beruf“ und die verbindliche Bereitschaft der Akteure, die Zusammenarbeit an den Schnittstellen Jobcenter, Jugendhilfe und Berufsberatung zu verbessern, ist als ein Ergebnis des Wirken des RÜM zu sehen und wird langfristig positive wirtschaftliche Effekte mit sich bringen:

- Einsparung von „Warteschleifen“- Maßnahmen der Berufsvorbereitung durch geradlinigen Verlauf der Bildungskarriere → Einsparung finanzieller Mittel
- Verkürzung der „Bildungskarrieren“ → frühere Aufnahme einer Berufsausbildung → zeitigere Eingliederung des jugendlichen Facharbeiters in das Berufsleben
- von staatlichen Versorgungssystemen finanziell unabhängige Jugendliche → finanzielle Einsparungen
- frühzeitige Eingliederung ins Berufsleben → hohe volkswirtschaftliche Bedeutung durch Verringerung des Fachkräftemangels
- in vielfältigen Bildungssystemen eingesetzte Pädagogen können viel effektiver in berufsbegleitenden Weiterbildungssystemen oder anderen Bildungsschwerpunkten wirksam werden

Durch das Wirken des RÜM hat der Landkreis und die sich in diesem Handlungsfeld befindenden Akteure dem Thema Übergang Schule-Beruf strategisch langfristig gewidmet. Auf verschiedenen Ebenen wurden konkrete Handlungsschritte zur Effektivierung und Bündelung der Potenziale initiiert und umgesetzt.

## **2.5 bekannt gewordener Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens an anderen Stellen**

Im Laufe des Projektes haben wir im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch das DJI, die Programmevaluation INBAS und auch durch andere Fachveranstaltungen zum Thema Übergang unten stehende Informationsquellen für weiterführende Recherchen und zur fachlichen Vertiefung der relevanten Themengebiete genutzt:

### **Printliteratur (exemplarisch):**

Baierl (Hrsg.): „Herausforderung Alltag - Praxishandbuch für die pädagogische Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen“, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2010

Bauer-Wolf; Payer; Scheer (Hrsg.): *„Erfolgreich durch Netzwerkkompetenz“*, Springer Verlag, Wien 2008

Beicht; Friedrich; Ulrich (Hrsg.): *„Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen“*, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2008

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): *„Leitfaden lokales Übergangsmanagement. Von der Problem diagnose zur praktischen Umsetzung“*, Verlag Bertelsmann Stiftung 2007

Bertelsmann Stiftung, Bundesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft, MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH (Hrsg.): *„Leitfaden Berufsorientierung“*, Verlag Bertelsmann Stiftung 2011

Braun, Frank und Reißig, Birgit (Hrsg.): *„Regionales Übergangsmanagement Schule – Berufsausbildung: Handlungsfelder und Erfolgsfaktoren“*, Deutsches Jugendinstitut e. V., 2011

Euler: *„Einfluss der demographischen Entwicklung auf das Übergangssystem und den Berufsausbildungsmarkt“*, Expertise im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, 10/2010

Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit e. V. (Hrsg.): *„Übergänge – gezielt und abgestimmt!“ Dokumentation der Jahrestagung der BAG ÖRT am 02.11.2010*, Berlin 2010

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): *„Aufstieg durch Bildung“* Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung, Bonn und Berlin 2008

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.): *„Hauptschüler/innen an der Schwelle zur Berufsausbildung: Schulische Situation und schulische Förderung.“* Verlag Druckfrei München 2010

Deutsches Jugendinstitut, Petra Lipegaus-Grünau, Franciska Mahl, Iris Stolz (Hrsg.): *„Berufsorientierung“*, Halle 2010

Deutsches Jugendinstitut, Irene Hofmann-Lun (Hrsg.): *„Förderschüler/innen im Übergang von der Schule ins Arbeitsleben“*, Bavaria-Druck GmbH, München, 2011

Deutsches Jugendinstitut, Birgit Reißig/Elke Schreiber (Hrsg.): *„Jugendliche mit Migrationshintergrund im Übergang Schule-Berufsausbildung“*, Druckfrei, München, 2011

Deutsches Jugendinstitut, Frank Braun/Birgit Reißig/Ulrike Richter (Hrsg.): *„Handlungsempfehlungen der wissenschaftlichen Begleitung“*, Druckfrei, München, 2011

Düggeli (Hrsg.): *„Ressourcenförderung im Berufswahlunterricht: Interventionsstudie mit Lernenden der Sekundarstufe“*, Verlag Waxmann Münster 2009

Emminghaus; Tippelt (Hrsg.): *„Lebenslanges Lernen in regionalen Netzwerken verwirklichen“*, Verlag Bertelsmann, Bielefeld 2009

Fachzeitschrift: *„Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ (BWP)*, herausgegeben im BIBB, Bertelsmann Verlag

Gericke; Lex; Schaub; Schreiber-Kittl; Schröpfer (Hrsg.): *„Jugendliche fördern und fordern“*, Verlag Deutsches Jugendinstitut, 2002

Hellberg (Hrsg.): *Entscheidungsfindung bei der Berufswahl: „Prozessmodell der Emotionen und Kognitione“*, VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2009

Industrie und Handelskammer Ostthüringen zu Gera (Hrsg.): *„Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. Welche Risiken erkennen die Ostthüringer Unternehmer für die kommenden zwölf Monate“*, Ergebnisse der Umfrage der IHK Ostthüringen im Herbst 2010

Industrie und Handelskammer Ostthüringen zu Gera (Hrsg.): *„Fachkräfteatlas“*, Werbe- und Druckstudio Brahmetal, Wicher Druck, Dezember 2008

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, INBAS GmbH (Hrsg.): *„Entwurf eines idealtypischen Modells des Regionalen Übergangsmanagements“*, Offenbach, August 2011

Institut für soziale Arbeit e.V.: *„Gemeinsam Perspektiven schaffen! Arbeitshilfe zum Aufbau und zur Weiterentwicklung kommunaler Koordinierungs- und Planungsprozesse im Übergangssystem Schule-Beruf“*, Münster 2007

Kahlert; Mansel (Hrsg.): *„Bildung und Berufsorientierung“*, Juventa Verlag, Weinheim und München 2007

Kammerer; Gref (Hrsg.): *„Übergangsmanagement – Wege zur beruflichen und sozialen Integration junger Menschen“*. Emwe-Verlag Nürnberg 2008

Kolhoff (Hrsg.): *„Finanzierung sozialer Einrichtungen und Dienste“*, Ziel GmbH, Augsburg 2002

Landesinstitut für Qualifizierung NRW, Hagen (Hrsg.): *„Netzwerkarbeit erfolgreich gestalten“*, Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2006

Landesregierung Schleswig-Holstein (Hrsg.): *„Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt. Koordinierung vor Ort zur Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf in Schleswig Holstein“*, Stand 04.04.2010

Lex; Gaupp; Reißig; Adamczyk (Hrsg.): *„Übergangsmanagement: Jugendliche von der Schule ins Arbeitsleben lotsen“*, Verlag Deutsches Jugendinstitut 2006

Mayring (Hrsg.): *„Einführung in die qualitative Sozialforschung“*, Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2002

Parchimer Übergangsmanagement Schule-Beruf, Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf des Landkreises Parchim (Hrsg.): *„Elterntagung“*, 2011

Pracht (Hrsg.): *„Betriebswirtschaftslehre für das Sozialwesen“*, Juventa Verlag, Weinheim und München 2008

Prenzel, Thorben; (Hrsg.): *„Projektentwicklung mit System“*, Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2009

Projekträger im DLR, Arbeitsbereich Bildungsforschung (Hrsg.): *INFORM. „Das Netzwerkmagazin für lernende Regionen“, 1/10*. Thierbach Buch- und Offset-Druckerei GmbH, Mülheim an der Ruhr 2010

Reichert; Gösken; Ehlers (Hrsg.): „*Was bedeutet der demografische Wandel für die Gesellschaft?*“, Lit Verlag, Berlin 2007

Reißig; Gaupp; Lex (Hrsg.): „*Hauptschüler auf dem Weg von der Schule in die Arbeitswelt*“, Verlag Deutsches Jugendinstitut, 2008

Regionales Übergangsmanagement Wilhelmshaven-Friesland (Hrsg.): „*Berufsintegrationsbericht 2011*“, Brune-Mettcker Druck- und Verlags GmbH, September 2011

Regionales Übergangsmanagement Marburg-Biedenkopf, Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf, OloV-Projektkoordination (Hrsg.): „*Berufsbezogene Elternarbeit*“, tabulatrix, Marburg, Januar 2011

Sauer-Schiffer; Brüggemann (Hrsg.): „*Der Übergang Schule-Beruf, Beratung als pädagogische Intervention*“, Verlag Waxmann, Münster 2010

Schelle (Hrsg.): „*Projekte zum Erfolg führen*“, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2007

Schnell; Hill; Esser (Hrsg.): „*Methoden der empirischen Sozialforschung*“, Oldenbourg Verlag, München 2008

Schubert (Hrsg.): „*Netzwerkmanagement*“, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008

Seifert (Hrsg.): „*Visualisieren, Präsentieren, Moderieren*“, Gabal Verlag, Offenbach 2008

Spies; Tredop (Hrsg.): „*Risikobiografien*“, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2006

Stascheit (Hrsg.): „*Gesetze für Sozialberufe*“, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2008

Stauber; Pohl; Walther (Hrsg.): „*Subjektorientierte Übergangsforschung*“, Juventa Verlag, Weinheim und München 2007

Trenczek; Tammen; Behlert (Hrsg.): „*Grundzüge des Rechts*“, Ernst Reinhardt Verlag, München 2008

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Hrsg.): „*Berufs- und Studienorientierung an Thüringer Schulen*“, Bad Berka 2010

Winkler; Commichau (Hrsg.): „*REDEN*“, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2005

Zollondz (Hrsg.): „*Grundlagen Marketing*“, Cornelsen Verlag, Berlin 2008

#### **Internetveröffentlichungen (exemplarisch):**

Bundesinstitut für Berufsbildung – Statistik und Erhebungen

<http://www.bibb.de/de/779.htm> Stand: 29.09.2011

Bundesinstitut für Berufsbildung, „*Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule – Beruf*“, <http://www.bibb.de/de/57974.htm>, Bonn, 20.06.2011

Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit e. V. (Hrsg.):  
Positionspapier: Qualitätsstandards – Individuelle Begleitung am Übergang Schule-Beruf  
[http://www.bag-oert.de/webfm\\_send/592](http://www.bag-oert.de/webfm_send/592)

Deutscher Gewerkschaftsbund: Weniger ist Mehr – Jugendliche im Übergang zwischen  
Schule und Beruf. 15.10.2010  
[http://www.dgb.de/search?search\\_text=jugendliche+im+%C3%BCbergang+zwischen+schule+und+beruf](http://www.dgb.de/search?search_text=jugendliche+im+%C3%BCbergang+zwischen+schule+und+beruf) Stand

Deutscher Gewerkschaftsbund: „Ausbildungsmarkt...“  
Stand: 07.11.2011

Deutscher Bildungsserver – Übergang Schule – Beruf, „Ausbildungsreife“  
<http://www.bildungsserver.de/Jugendliche-mit-besonderem-Foerderbedarf-und-Berufsausbildungsvorbereitung-Hintergruende.-Erfahrungs-und-Forschungsberichte-4972.html>, Stand: November 2011

Deutsches Jugendinstitut – Schule – Beruf: Lokales und regionales Übergangsmanagement  
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=876> Stand: 17.02.2010

Deutsches Jugendinstitut, Dokumentation und Projektmaterialien,  
<http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=808&Jump1=RECHTS&Jump2=L1&EXTRALIT=%3CH3%3EDokumentationen+und+Projektmaterialien%3C%2FH3%3E>, Stand: 2011

Freudenbergstiftung – „Weinheimer Initiative“  
<http://www.freudenbergstiftung.de/index.php?id=494> Stand: 09.03.2010 sowie weitere  
Veröffentlichungen (Jahrestagungen)

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) – Publikationen und Informationsservice,  
„Stigma Hauptschulabschluss“  
<http://www.iab.de/389/section.aspx/Publikation/k110525310>, Stand: 2011

Internetauftritte aller Vorhaben „Perspektive Berufsabschluss“ und Veröffentlichungen  
z.B. RÜM Stuttgart, Newsletter Nr. 1  
[www.stuttgart.de/img/mdb/item/326732/42134.pdf](http://www.stuttgart.de/img/mdb/item/326732/42134.pdf) Stand: 17.01.2010

Jugendberufshilfe Thüringen e.V., Mitteldeutscher Fachkongress  
[www.flexnett.de/cms2/jbh/CONTENT/internet\\_06\\_04\\_config.asp?hmid=6&umid=110&edit=&config=1&xfirmalD=2&maid=&aufruf=1](http://www.flexnett.de/cms2/jbh/CONTENT/internet_06_04_config.asp?hmid=6&umid=110&edit=&config=1&xfirmalD=2&maid=&aufruf=1) Stand: 18.02.2010

Jugendberufshilfe Thüringen e.V., Fachtagung 2011  
<http://www.jbhth.de/weiterbildung/fachtagungen/2011-thueringen-braucht-dich-20-jahre-jugendberufshilfe-in-thueringen.html>, Stand: 29.11.2011

juris GmbH / Juristisches Informationssystem für die Bundesrepublik für die Bundesrepublik  
Deutschland  
<http://www.juris.de> Stand: 2011

Perspektive Berufsabschluss, Newsletter 2011: <http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/998.php>; Veröffentlichungen aus dem Programmmanagement:  
<http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/853.php>, 2011



Schulen ans Netz e.V.: „Übergang mit sicherer Perspektive“

<http://www.schulen-ans-netz.de/aktuelle-meldungen/2011/september/uebergang-mit-sicherer-perspektive/eckart-severing-im-interview-uebergang-mit-sicherer-perspektive-2719.html>, Stand: 27.09.2011

SCHULEWIRTSCHAFT, Download, Links, Publikationen zum Thema Berufsorientierung, Übergang Schule-Beruf

[http://www.schule-wirtschaft.de/www/schulewirtschaft.nsf/id/8MHD55-PageBerufsorientierung\\_DE?open](http://www.schule-wirtschaft.de/www/schulewirtschaft.nsf/id/8MHD55-PageBerufsorientierung_DE?open), Stand: 2011

SCHULEWIRTSCHAFT Thüringen, Publikationen, Veranstaltungen

<http://www.schule-wirtschaft-thueringen.de/>, Stand: 2011

Sozialstrukturatlas des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt, <http://www.sa-ru.de>, Stand: 07.11.2011

WIR In Thüringen. Wirtschaft, Innovation, Ressourcen. Nachrichten des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, <http://www.wir-thueringen.de/archiv> Stand: 2011

Neben den angegebenen schriftlich fixierten Informationsquellen nutzte das RÜM die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den besuchten Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themen, wie z.B. kommunale Verantwortung aus dem Verständnis der Weinheimer Initiative, Berufsorientierung, Gender-and Cultural Mainstreaming etc. und brachte diese in die regionalen Arbeitskreise und Gremiensitzungen zur weiteren Diskussion ein.

Die planmäßig durchgeführten programmweiten Veranstaltungen und auch die Netzwerktreffen im Rahmen des „Göttinger Kreises“ gaben darüber hinaus Impulse für die Bearbeitung der relevanten Themen vor Ort. Gemäß „best practice“ wurden erprobte Handlungsansätze besprochen und regionale Umsetzungsmöglichkeiten, Verantwortlichkeiten und Gelingensbedingungen diskutiert.

Spezifische Themen wie Elternarbeit, Berufsorientierungskonzepte an Modellschulen oder Aktionen zur Thematik „Gender“ aus anderen Vorhaben der Förderinitiative wurden unter den Gesichtspunkten der regionalen Bedarfe analysiert und entsprechend in adaptierter Form in die Arbeit vor Ort eingebracht.

## 2.6 Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen

Alle im Laufe des Projektes erarbeiteten Informationsmaterialien, wie der Projektflyer oder der Newsletter „Letter of progress“, die den Verlauf darstellten und Inhalte dokumentierten, wurden als Printmedien veröffentlicht und den Akteuren ausgehändigt.

Des Weiteren gibt es themenspezifische Veröffentlichungen wie den Flyer zur Elternarbeit, den Handzettel zu Terminen und Adressen von Berufsorientierungsaktionen und



Fachberatern, die Dokumentation der Ergebnisse der Schulbefragung zur Berufsorientierung oder die Dokumentation der Fachtage. Diese wurden auf die eigene Homepage eingestellt. Diese Internetplattform selbst stellt ein wichtiges Medium der Öffentlichkeitsarbeit und zielgerichteten Ansprache verschiedener Akteure dar.

Weitere Veröffentlichungen fanden statt:

- Artikel der regionalen und überregionalen Presse (u.a. OTZ, Marcus, Amtsblatt des LKR, WiYou)
- Präsentation auf den regionalen Bildungsmessen
- Berichterstattung zu Ausbildungsmarketingaktionen in den lokalen elektronischen Medien, hier SRB – das Bürgerradio
- Beiträge im programmweiten Newsletter (Nr. 1 und Nr. 8)
- Beiträge auf der Programmhypothese des BMBF

Eine Veröffentlichung, an der das Regionale Übergangsmanagement beteiligt war, ist die Landkreisstudie. Diese wurde unter dem Titel „Jugendstudie für den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt 2011 veröffentlicht und jeweils als Druckexemplar den regionalen Akteuren (Mitglieder des Koordinierungsgremiums, Schulen/Beratungslehrer, Beratungsfachkräfte, Interessenvertretungen der regionalen Wirtschaft etc.) übergeben. Gleichlaufend fanden öffentliche Präsentationen zu den Inhalten statt. Die Studie ist als Download auf der Homepage des RÜM sowie der Internetseite des Landkreises einsehbar.

Der vorliegende Schlussbericht wird nach Freigabe durch den Projektträger als Dokumentation erstellt und entsprechend der Vorgaben beim Träger archiviert.

Die Absprache zu den erfolgten Veröffentlichungen erfolgte jeweils ordnungsgemäß mit dem Projektträger im DLR.

### **III Erfolgskontrollbericht**

#### **3.1 Beitrag des Ergebnisses zu den förderpolitischen Zielen**

Perspektive Berufsabschluss" ist ein Programm, welches sich das Ziel stellt, durch strukturelle Veränderungen den Anteil von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne beruflichen Abschluss dauerhaft zu senken und eine bestmögliche Qualifizierung von Jugendlichen mit Förderbedarf am Übergang Schule in Ausbildung zu erreichen. Durch die Etablierung des Regionalen Übergangsmanagement in unserem Landkreis wurde ein wesentlicher Beitrag zu diesem Gesamtziel geleistet. Der erfolgte Aufbau und die schließlich erreichte enge Zusammenarbeit der Netzwerke mit ihren Akteuren, war die Grundvoraussetzung für das Schaffen von weiteren Perspektiven für die Jugendlichen. Die

GEFÖRDERT VOM

Netzwerke, die hier im Austausch stehen, sind vor allem die Einrichtungen der kommunalen Selbstverwaltung, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Betriebe, Kammern, Träger der Arbeitsförderung und die Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Das Regionale Übergangsmanagement verfolgt das Ziel, Zukunftschancen den jungen Menschen aufzuzeigen. Die Integration in die Berufsausbildung oder in den Arbeitsmarkt gilt es auch hier im Landkreis weiterhin zu entwickeln und die erreichten Ziele zu verstetigen. Wichtig an dieser Stelle ist die aktive Zusammenarbeit der beteiligten Akteure. In der Verstetigungsarbeit setzte das Regionale Übergangsmanagement hier einen Arbeitsschwerpunkt. Die Stabilisierung des Netzwerkes und der Kooperation der beteiligten Partner ist die Grundvoraussetzung für eine gezielte Förderung der jungen Menschen und das frühzeitige Verhindern von Brüchen im Bereich der Systemübergänge. Die räumliche Konzentration von unterschiedlichen interagierenden Akteuren, die gemeinsam darauf hinwirken, passgenaue individuelle Übergänge mit und für die Jugendlichen zu ermöglichen, ist durch die Arbeit des Regionalen Übergangsmanagement gewachsen. Die Wahrnehmung der koordinierenden Verantwortung vor Ort durch die kommunalen Entscheidungsträger ist die Notwendigkeit für das Erreichen nachhaltiger Ergebnisse. Die vorhandenen regionalen Ansätze bzw. Strategien unter Einbindung der relevanten regionalen Akteure beinhalten zukunftsweisende Perspektiven zur Verbesserung des Übergangsmanagements. Die regionale Zusammenarbeit zeichnet sich dabei durch tragfähige Strukturen, die für den nachhaltigen Erfolg der Kooperation erforderlich sind, aus. Für den Ausbau effektiver Unterstützungsstrukturen ist es erforderlich, dass die kommunale Strategie von den relevanten Akteuren in der Region mitgetragen wird. In regelmäßig stattfindenden Zusammentreffen der Entscheidungsträger werden alle bestehenden Netzwerke einbezogen, wie z. B. die örtlich bestehende Kompetenzagentur oder der Jugendmigrationsdienst. Durch die Beteiligung des Landkreises am Arbeitsbündnis „Jugend und Beruf“, was als Ergebnis des Wirkens des RÜM zu sehen ist, ist ein nachhaltiger Beitrag zur Umsetzung der förderpolitischen Ziele des Programmes gegeben.

### **3.2 Wissenschaftlich-technisches Ergebnis des Vorhabens, erreichte Nebenergebnisse, gesammelte wesentliche Erfahrungen**

Das Regionale Übergangsmanagement Saalfeld-Rudolstadt hat sich während der Projektlaufzeit im Landkreis fest etabliert und war ein kompetenter Ansprechpartner für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf. Durch die stetige Gremien- und Netzwerkarbeit wurden Informationen zum Thema Übergang regelmäßig ausgetauscht und Absprachen zeitnah vorgenommen bzw. umgesetzt.

GEFÖRDERT VOM

Das RÜM arbeitete hier als Koordinator und galt eine wichtige Anlaufstelle/Schnittstelle für Schule/Wirtschaft und Eltern.

Die wesentlichen Arbeitsergebnisse waren:

- die Stabilisierung und Weiterentwicklung der bestehenden Arbeitsgruppen und Gremien,
- die Durchführung einer landkreisweiten Jugendstudie, die Vorstellung der Ergebnisse und die Ableitung sich daraus ergebender Handlungserfordernisse,
- innovative Aktionen zur Berufsorientierung,
- Unterstützung der Fachkräfte sowie
- verstärkte Aktivitäten zur Verstetigung des RÜM.

Weitere Ereignisse, wie die Teilnahme und Mitwirkung an planmäßigen Treffen des Projektträgers, der wissenschaftlichen Begleitung und der Programmevaluation in Form von Jahrestagungen, Netzwerktreffen, Workshops, Arbeitstreffen, Expertengesprächen etc., sind ebenfalls zu nennen.

Für die Arbeit des Regionalen Übergangsmanagement wichtig war die Teilnahme der Projektmitarbeiter/-innen an regionalen und überregionalen Fachveranstaltungen, wie diverse Fachtagungen/-foren der Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit BAG ÖRT, die Jahrestagung der „Weinheimer Initiative“, div.

Veranstaltungen BO/Elternarbeit, ein regionales Pädagogiksymposium usw., bei denen teilweise aktive Parts übernommen wurden.

Als wichtig ist die Teilnahme an solchen Veranstaltungen insofern zu betrachten, dass durch RÜM Ergebnisse und Erkenntnisse daraus in die regionalen Arbeitsgruppen und Gremien eingebracht werden konnten, die Diskussionen vor Ort zum Thema Übergang Schule-Beruf anregen und Handlungsprozesse initiierten. Ein Ergebnis dessen ist u. a. die Beteiligung des Landkreises am Projekt „Arbeitsbündnis Jugend und Beruf“ und die verbindliche Bereitschaft der Akteure, die Zusammenarbeit an den Schnittstellen Jobcenter, Jugendhilfe und Berufsberatung zu verbessern.

Die Arbeitsergebnisse wurden regelmäßig zu verschiedenen regionalen und überregionalen Veranstaltungen (z. B. Schulleiterberatung, Fachtagung der BAG ÖRT, Jugendhilfeausschuss des Landkreises oder PersEUS - Personalleiterstammtisch des Landkreises) ausgewertet. Die Ergebnisse wurden gründlichen vor- und nachbereitet, um entsprechend Erkenntnisse zielführend weiter zu verfolgen bzw. zu verarbeiten und für die Arbeit sowohl operativ als auch strukturell angemessen adaptieren zu können.

Während der gesamten Projektlaufzeit forcierten wir die intensive und aktive Einbindung in bestehende Gremien und Netzwerke und die damit verbundene Arbeitskreise. Die Umsetzung dieser Bestrebungen wurde beständig gefestigt.

In folgenden Gremien war das RÜM aktiv eingebunden:

- Koordinierungsgremium
- Arbeitsgruppe zu regionalen Ausbildungsmarketing
- Kommunale Steuerungsgruppe „nelecom“
- Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ regionaler Projekte am Übergang
- Arbeitskreis regionaler Personalentscheider „PersEUS“
- Regionale Arbeitsgruppe RAG

Dabei übernahmen wir gremienabhängig informierende, beratende, organisierende und/oder koordinierende Funktionen.

Das wichtigste Gremium, in dem RÜM vorrangig eine informierende und beratende Funktion einnahm, ist das seit Projektbeginn bestehende Koordinierungsgremium, in dem lokale Entscheidungsträgern mitwirken. Hier wurden und werden neueste Erkenntnisse und Ergebnisse, Bestandsaufnahmen und Bedarfsanalysen eingebracht.

Diese werden dann im Gremium auf ihre Relevanz für den Landkreis geprüft, sich daraus ergebende Handlungserfordernisse herausgearbeitet und konkrete Umsetzungsschritte mit entsprechenden Verantwortlichkeiten festgelegt, kontinuierlich überprüft und ggf. nachgesteuert.

Des Weiteren hatte sich besonders die seit 2009 bestehende Arbeitsgruppe zu regionalem Ausbildungsmarketing (AGAM) als wichtiges Instrument erwiesen. Aus einer Befragung in Unternehmen vor Ort wurde die berechtigte Forderung aufgenommen, sowohl bereits existierende als auch innovative Aktionen zur Berufsorientierung inhaltlich und organisatorisch bedarfsgerecht aufeinander abzustimmen. Die Arbeitsgruppe besteht aus Vertretern der Kammern, der Berufsberatung der Agentur für Arbeit, dem Personalleiterstammtisch PersEUS und dem Arbeitgeberservice sowie der Pressestelle der Agentur für Arbeit Jena. Im Laufe der Zusammenarbeit entwickelte sich eine zielgerichtete und enge Kooperation und Arbeitsplattform auf operativer Ebene, deren Arbeit letztlich auf struktureller Ebene wirksam wurde.

Folgende Themen griff die Arbeitsgruppe als Schwerpunkte auf:

- Austausch zur aktuellen Situation auf dem Ausbildungsmarkt und den sich daraus ergebenden regionalen Handlungsbedarfen
  - Ausbildungsmarketingaktionen; Information und Transfer zu den jeweils vorgesehenen Aktivitäten; Verknüpfungspunkte

- gemeinsame Überlegungen zur Frage: Was macht Aktionen für Schüler attraktiv?
- Durchführung von innovativen Ausbildungsmarketingaktionen, wie z. B. dem „Azubi-Speed-Dating“ oder der „Langen Nacht der Unternehmen“

Die Ausbildungsmarketingaktionen konnten sich auf Grund der positiven Kooperation mit den Unternehmen etablieren. Innovative Aktionen, wie das „Azubi-Speed-Dating“, wurden von den Jugendlichen gut angenommen. Durch das Bekanntmachen über Funk und Presse wurde nach diesem Konzept auch über den Landkreis hinaus gefragt.

Darüber hinaus brachte sich das RÜM in bereits existierende Gremien ein, wie z. B. in die Steuerungsgruppe des kommunalen Projektes „nelecom“ – Neue Lernkultur in Kommunen, das unter Schirmherrschaft des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in 4 Pilotkommunen des Landes durchgeführt wurde. Die Mitwirkung des RÜM ist im Ergebnis punktueller Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort entstanden. Diese Steuerungsgruppe ist verantwortlich dafür, Rahmenbedingungen innerhalb der Kommune für eine „neue Lernkultur“ zu schaffen, Strategien, Zielstellungen und Empfehlungen für die Akteure zu entwickeln und den Informationstransfer zwischen örtlichen Trägern, Einrichtungen und der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Da Übergänge ein wesentliches Thema in diesem Projekt darstellen, war das RÜM ein folgerichtiger Bestandteil der Steuerungsgruppe, um landkreisweite Schnittstellen aufzuzeigen, konkrete Arbeitsergebnisse und neue bundesweite Entwicklungen einzubringen.

In die Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ (AGÜM), brachte sich das RÜM aktiv ein.

Beteiligt waren hier regional aktive Projekte am Übergang, wie z. B.:

- „Schulverweigerung – 2. Chance“ (Bundesprojekt),
- Kompetenzagentur des Landkreises (Bundesprojekt),
- Berufseinstiegsbegleitung (Bundesprojekt),
- Thüringen Jahr in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Sport (Landesprojekt),
- „proBV“ – produktionsorientierte Berufsvorbereitung (Landkreisprojekt),
- „BeOS“ – Berufliche Orientierung für Schüler (Landkreisprojekt),
- „prä studiosi/FOCUS“- Begabtenförderung (Landkreisprojekt) und
- die lokale Koordinierungsstelle für Jugendsozialarbeit des Landkreises im Rahmen des Programmes JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region.

Damit stellt die Arbeitsgruppe „Übergangsmanagement“ eine Bündelung von Netzwerken dar und diente zum gegenseitigen Austausch bundes- und landesweiter Entwicklungen bzw. zur

## Abstimmung gemeinsamer Handlungsschritte unter Berücksichtigung der jeweiligen Projektspezifika.

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beauftragte im Herbst 2010 das Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT mit der inhaltlichen Durchführung einer Jugendstudie in den Regelschulen, den Gymnasien und den Förderschulen des Landkreises. Die Durchführung der Befragung wurde durch die Jugendhilfeplanung und das Regionale Übergangsmanagement des Landkreises organisiert und vorgenommen. Bei der Vorstellung der Ergebnisse und der Ableitung sich daraus ergebender Handlungserfordernisse war RÜM federführend.

Bereits 2010 hatte das RÜM in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erstmals in dieser Form im Landkreis einen Fachtag für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf organisiert und durchgeführt. Die durchweg positive Resonanz aller Beteiligten bestätigte das Erfordernis der Arbeit in diesem Bereich. Aus diesem Grund wurde auch 2011 ein Fachtag, gemeinsam mit der lokalen Koordinierungsstelle Jugendsozialarbeit des Landkreises, entsprechend der aus dem ersten Fachtag eruierten weiteren Bedarfe durchgeführt. Es konnten Verantwortliche aus Wissenschaft, Schule, Wirtschaft und Verwaltung sowie die jungen Menschen selbst gewonnen werden, die über ihre Erfahrungen und Vorgehensweisen gemäß „best practice“ berichteten.

Während der Umsetzung der Aktionen, Durchführung von Tagungen usw. konnte immer wieder festgestellt werden, dass die Notwendigkeit der Abstimmungen und die Unterstützung durch kommunale Verantwortungsträger besteht. Das Einbeziehen der Entscheidungsträger, von der Ideensammlung bis zur Umsetzung, ist eine Voraussetzung für das abgestimmte Handeln im Landkreis. Durch den regelmäßig stattfindenden Austausch wurden die „kurzen Wege“ eingehalten. Das regelmäßige Darstellen der Ergebnisse und der Austausch zu den gesteckten Zielen erfolgte ebenso mit den kommunalen Verantwortungsträgern. Somit war der Informationsaustausch stets gegeben. Die Weiterverfolgung der Erkenntnisse des RÜM vor Ort wurde weiterhin besprochen. Somit war gewährleistet, dass die Verstetigung der Arbeitsaufgaben erfolgen konnte.

Als eine weitere wesentliche Erfahrung ist der gemeinsame Austausch mit Schule und Wirtschaft zu nennen. Das Zusammenbringen der Jugendlichen mit der Praxis im Unternehmen vollzieht sich nur im direkten Austausch mit den Beteiligten. Nur so können gegenseitig gestellte Anforderungen ausgetauscht und an die Jugendlichen weiter vermittelt werden. Die Vorstellungen der Jugendlichen sind ebenso in den Prozess mit einzubringen. Das Angebot an Berufsausbildungsplätzen im Landkreis wurde durch die zusammen durchgeführten Aktionen zur Berufsorientierung transparent. Anhand dieser



Gemeinschaftsarbeit erhielten die Jugendlichen den Einblick in die Unternehmen im Landkreis und konnten anschließend bewusst den Ausbildungsberuf wählen.

Das Weiterverfolgen bestimmter Aufgabengebiete war ein, nicht nur aus wirtschaftlicher Sicht, wichtiger Teil in der Verstetigungsphase. Die Erfahrung zeigte, dass z. B. während der Auswertung der Jugendstudie in den verschiedenen Gremien, Schulen usw. nachgefragt wurde, wie die Ergebnisse weiter verfolgt werden. An dieser Stelle arbeitete das RÜM mit der Jugendhilfeplanung die nächsten Schritte aus.

### **3.3 Fortschreibung des Verwertungsplans**

#### **3.3.1 Wirtschaftliche Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont)**

Demografischer Wandel, Fachkräftemangel und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Fachkräftesicherung waren und sind aktuelle Themen im regionalen Kontext, mit denen sich auch das RÜM im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt auseinander setzen musste. Unter Einbeziehen der lokalen Akteure wurde seit 2009 eine Reihe von innovativen Aktionen durchgeführt, die inzwischen ein fester Bestandteil der Berufsorientierungslandschaft des Landkreises sind. Die Etablierung der Ausbildungsmarketingaktionen im Landkreis, wie z. B. „Lange Nacht der Unternehmen“ oder „Azubi-Speed-Dating“, ist für die Unternehmen von enormer Bedeutung. Die Jugendlichen erhalten die Gelegenheit, gemeinsam mit ihren Eltern, die Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis direkt vor Ort in den Unternehmen kennen zu lernen. Der Kontaktaufbau zwischen den Verantwortlichen im Betrieb, dem Schüler/-in und des Beratungslehrers ist ein wichtiger Schritt, um den Jugendlichen die regionalen Möglichkeiten aufzuzeigen. Die Aktionen sind ein bedeutsamer Beitrag zur Fachkräftesicherung im Landkreis.

Durch die Zusammenarbeit der Akteure erhalten die Jugendlichen Einblicke in die Berufsbilder von Seiten der Theorie und der Praxis sowie erste Verbindungen zu den Verantwortlichen im Unternehmen. Mit dieser Grundlage können sie sich für eine Ausbildung im Landkreis entscheiden.

Die anschließende Auswertung von Veranstaltungen erfolgte im Koordinierungsgremium, in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen/Gremien und mit den Beratungslehrern. Durch das bestehende Passungsproblem an Ausbildungsangeboten und Nachfragen sind die Aktionen ein wichtiger Bestandteil in der Berufsorientierung im Landkreis für die Schüler/-innen.

Durch eine systematische Zusammenarbeit der Akteure und Abstimmungen über Institutionsgrenzen hinweg muss konzentriert an den Stärken dieser Jugendlichen gearbeitet

GEFÖRDERT VOM

werden, denn in der Förderung und Nutzung des Erwerbspotenzials dieser Gruppe liegt eine der zentralen Herausforderungen für den künftigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfolg der Region Saalfeld-Rudolstadt.

Durch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten der Akteure können auf lange Sicht „Maßnahmekarrieren“ gerade der besonders benachteiligten Jugendlichen vermieden werden. Damit verbunden steht die Aussicht auf Einsparung von Maßnahmekosten bzw. auf einen gezielten und effektiven Einsatz von finanziellen Mitteln. Darüber hinaus ist die langfristige Vermeidung von Leistungsbezügen nach den SGB II bzw. III eine indirekte Zielstellung.

Um optimale Lösungsstrategien für die Jugendlichen/jungen Erwachsenen erarbeiten zu können, wurden und werden landkreisübergreifende Strukturen weiter ausgebaut.

Durch das Wirken des RÜM hat der Landkreis und die sich in diesem Handlungsfeld befindenden Akteure dem Thema Übergang Schule-Beruf strategisch langfristig gewidmet. Auf verschiedenen Ebenen wurden konkrete Handlungsschritte zur Effektivierung und Bündelung der Potenziale initiiert und umgesetzt.

Die wirtschaftlichen Erfolgsaussichten werden bei erfolgreichem Projektverlauf und der Zielerreichung nach Projektende und insbesondere auch durch das benannte Arbeitsbündnis volkswirtschaftliche Dimensionen annehmen. Dafür sprechen konkret folgende

#### **Gesichtspunkte:**

- Einsparung von „Warteschleifen“- Maßnahmen der Berufsvorbereitung durch geradlinigen Verlauf der Bildungskarriere → Einsparung finanzieller Mittel  
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig
- Verkürzung der „Bildungskarrieren“ → frühere Aufnahme einer Berufsausbildung → zeitigere Eingliederung des jugendlichen Facharbeiters in das Berufsleben  
Zeithorizont: mittel- bis langfristig
- von staatlichen Versorgungssystemen finanziell unabhängige Jugendliche → finanzielle Einsparungen  
Zeithorizont: mittel- bis langfristig
- frühzeitige Eingliederung ins Berufsleben → hohe volkswirtschaftliche Bedeutung durch Verringerung des Fachkräftemangels  
Zeithorizont: mittel- bis langfristig
- in vielfältigen Bildungssystemen eingesetzte Pädagogen können viel effektiver in berufsbegleitenden Weiterbildungssystemen oder anderen Bildungsschwerpunkten wirksam werden  
Zeithorizont: kurz- bis mittelfristig

### **3.3.2 Wissenschaftliche und/oder technische Erfolgsaussichten nach Projektende (mit Zeithorizont)**

Anhand der durch den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt in Auftrag gegebenen Jugendstudie wurden die Schüler/-innen in den Regelschulen, den Gymnasien und den Förderschulen des Landkreises zu Schwerpunkten in den Bereichen der Berufsorientierung, Demokratieverständnis und Freizeitverhalten, befragt. Die Durchführung der Befragung erfolgte mittels Fragebogen. Der Rücklauf dieser Bögen lag bei 59 %, somit sind die Ergebnisse der Studie umfassend vielschichtig und aussagekräftig. Im Juni 2011 lag das Ergebnis in Form einer Dokumentation vor. Die Ergebnisse wurden seit der Veröffentlichung der Studie im Juli 2011 in den Schulen (Klassen und Lehrerschaft), in verschiedenen Gremien und Ausschüssen aus den Bereichen Jugendarbeit, Wirtschaft, Politik sowie in einer öffentlichen Veranstaltung für Eltern und Interessierte vorgestellt und diskutiert. Je nach Schwerpunkten/Ergebnissen wurden in den Gremien Handlungsschritte zum Umgang damit festgelegt. Beispiel: Das konkrete Ergebnis, dass überwiegend Mädchen nicht genügend adäquate Angebote der beruflichen Orientierung beziehungsweise überhaupt keine beruflichen Perspektiven für sich sehen, wurde durch das RÜM als wesentlicher Schwerpunkt für die regionale Wirtschaft aufgenommen. Gemeinsame Aktionen wurden beraten und deren Umsetzung ab Anfang 2012 geplant. So wurde die Landkreiskampagne zum Thema „Gender“ umgesetzt. Die weitere Bearbeitung der Ergebnisse erfolgt durch die Jugendhilfeplanung, welche sich besonders mit dem Thema „Einbindung der Eltern“ beschäftigt.

Bereits 2010 hatte das RÜM in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt erstmals in dieser Form im Landkreis einen Fachtag für Fachkräfte am Übergang Schule-Beruf organisiert und durchgeführt. Die durchweg positive Resonanz aller Beteiligten bestätigte das Erfordernis der Arbeit in diesem Bereich. Aus diesem Grund wurde auch 2011 ein Fachtag, gemeinsam mit der lokalen Koordinierungsstelle Jugendsozialarbeit des Landkreises, entsprechend der aus dem ersten Fachtag eruierten weiteren Bedarfe durchgeführt. Es konnten Verantwortliche aus Wissenschaft, Schule, Wirtschaft und Verwaltung sowie die jungen Menschen selbst gewonnen werden, die über ihre Erfahrungen berichteten. Der 2. Fachtag erhielt positive Resonanz, sowohl mündlich und schriftlich durch den Feedbackbogen. Dieses Ergebnis der Veranstaltung machte deutlich, dass eine große Bereitschaft und auch ein Bedarf der Akteure am Übergang zum themenspezifischen Austausch und zur weiteren zielgerichteten Vernetzung bestehen.

Die Fortführung der Veranstaltung wurde für 2012 anschließend geplant und erfolgreich umgesetzt. Die Dokumentationen wurden auf den Internetseiten des Landkreises und des

GEFÖRDERT VOM

RÜM veröffentlicht. Die Vorstellung der Ergebnisse und die inhaltliche Auswertung erfolgte in den verschiedenen Gremien, Ausschüssen und Arbeitskreisen.

Die Nachhaltigkeit des Projektes wird unter anderem durch die gezielte Strukturierung und Zusammenführung der vorhandenen regionalen Netzwerke sowie die Bereitstellung von relevanten Daten (u. a. Ergebnisse der Jugendstudie) über einen längeren und dadurch aussagefähigen Zeitraum gefördert.

Mit einer weiterhin erfolgreichen Umsetzung des Projektes können regionale Strukturen geschaffen werden, die eine flexible und am individuellen Hilfebedarf orientierte berufliche Integration der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestatten.

Solche Strukturen und die Erfahrungen aus dem Projekt können auch über das Projektende hinaus als Beispiel für eine landesweite Umsetzung dienen.

Mittel- und langfristige Projekterfolge werden gesichert durch:

- Beteiligung und Einbindung der Ergebnisse der programmweiten wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation in die Fortschreibung der Konzeption bzw. zur Vorlage von Transferergebnissen
- Erkenntnisse aus der summativen Evaluation, um Steuerungsentscheidungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit der Programmwirkung zu ermöglichen
- Sensibilisierung der Leistungsträger für die Bedürfnisse der Zielgruppe
- Zusammenführung von Erfordernissen der Wirtschaft und regionalen Bildungsangeboten
- Konsequenzen aus den Ergebnissen der Jugendstudie, ggf. über Projektlaufzeit hinaus
- Teilnahme am programmweiten Erfahrungsaustausch des regionalen Übergangsmanagements.

### **3.3.3 Wissenschaftliche und wirtschaftliche Anschlussfähigkeit für eine mögliche notwendige nächste Phase**

Trotz des Faktes, dass aufgrund der sich schwierig gestaltenden Finanzierung eine Fortführung des RÜM vor Ort nicht ermöglicht werden konnte, richteten sich die Aktivitäten auf die Verstetigung. Alternativen in Form der Verteilung von Arbeitspaketen an andere Akteure oder der Installierung einer Stabsstelle an der obersten Spitze der Kommune wurden geprüft.

Der Erfolg des regionalen Übergangsmanagements im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ist neben der Verstetigung auch der Transfer in andere interessierte Landkreise, zumindest im Hinblick auf Hinweise zu Gelingensbedingungen, Möglichkeiten, Grenzen und Chancen

vorgesehen. Alle dazu erforderlichen Vorarbeiten in Richtung Öffentlichkeitsarbeit und einer zur Verstärkung zwingend notwendigen politischen Willensbildung erfolgten sowohl auf Landkreis- als auch auf Landesebene.

Die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit wird in Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Projektbegleitung durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und der programmweiten Evaluation gesichert und Möglichkeiten aufbereitet.

Darüber hinaus übernimmt punktuell themenspezifisch die seit 2011 existierende lokale Koordinierungsstelle für Jugendsozialarbeit des Landkreises im Rahmen des Programmes JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region, bestehende Arbeitsaufgaben.

Die Zusammenarbeit dient der Bündelung von Netzwerken und dient zum gegenseitigen Austausch bundes- und landesweiter Entwicklungen bzw. zur Abstimmung gemeinsamer Handlungsschritte unter Berücksichtigung der jeweiligen Projektspezifika.

### **3.4 Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben**

Die geplante Durchführung der Längsschnittuntersuchung der Jugendstudie konnte nicht umgesetzt werden. Wirtschaftliche und zeitliche Gründe waren hier ausschlaggebend. Die geplanten Mittel waren für die Dokumentation, nach der Prüfung der tatsächlichen Kosten, nicht im ausreichenden Maße vorhanden. Weiterhin wäre die Durchführung, Dokumentation und die Auswertung weit über die Projektlaufzeit des RÜM hinaus gegangen. In Absprache mit den verantwortlichen beteiligten Akteuren führten wir die einmalige Querschnittsuntersuchung in Form der Landkreisstudie durch. Mit dieser Untersuchung liegen dem Landkreis ebenso aussagekräftige Ergebnisse für weitere Planungsschritte hinsichtlich bedarfsgerechter Angebote vor.

Durch die Vielzahl der Aufgabengebiete konnte die Weiterführung des Angebotes der Workshops und Weiterbildungen für die Beratungslehrer der Schulen nicht fortgesetzt werden. Die zu bearbeitenden Themengebiete wurden in den Workshops und Feedbackbögen der durchgeführten Fachtagungen aufgegriffen und in diesem Rahmen weiter bearbeitet.

Das Einstellen einer Ferienjobbörse auf der Homepage des RÜM wurde in dem Arbeitsgremium „Ausbildungsmarketing“ vorangetrieben. Der Bedarf an dieser Übersicht stellte sich durch das Nachfragen der Jugendlichen heraus. Das Onlinestellen dieser Börse scheiterte an der fristgerechten Zuarbeit einzelner Akteure, so dass bis zum Projektende des RÜM diese Übersicht nicht fertig gestellt werden konnte.

### 3.5 Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Die laufende Pflege der Homepage [www.perspektive-ruem.de](http://www.perspektive-ruem.de) als ein wichtiges Informationsmedium für alle Akteure in diesem Arbeitsfeld nahm einen wesentlichen Teil der Arbeit des RÜM ein. Zum einen in der technischen Umsetzung selbst, aber vor allem in der Bereitstellung adäquater Inhalte. Dazu wurde sowohl eine intensive Informationsrecherche betrieben als auch persönliche Kontakte zu Akteuren am Übergang gepflegt. Allein die laufende Aktualisierung des Angebots- und Maßnahmenkataloges erforderte eine Vielzahl an Aktivitäten. Als förderlich für die Pflege der Homepage erwies sich, dass die bestehenden Kontakte zu den relevanten Akteuren bereits aufgebaut sind und so gefestigt werden konnten, dass die Akteure mit aktuellen Informationen oder auch Unterstützungsbedarfen an uns herantraten und wir dementsprechend kunden- und zielorientiert reagieren konnten. Als ein Beispiel der inhaltlichen Erweiterung der Homepage ist die Praktikumsbörse zu sehen, die in Kooperation mit regionalen Unternehmen entwickelt und entsprechend auf der Homepage eingestellt wurde.

Downloads und Links für Akteure und am Thema Übergang Interessierte sowie selbst erstelltes oder allgemeines Informationsmaterial für Eltern zum Thema Berufsorientierung waren weitere Inhalte der Homepage. Unter der Rubrik „Aktuelles“ wurde auf regionale und überregionale Fachveranstaltungen sowie aktuell anstehende Berufsorientierungsaktionen vor Ort hingewiesen.

Die Herausgabe eines Elternflyers sowie des Newsletters sind weitere Beispiele der Präsentation des RÜM. Hier wurden aktuelle Informationen und der Arbeitsstand des RÜM veröffentlicht. Ferner wurde in regelmäßigen Abständen auf die Aktionen zur Berufsorientierung über die Presse und Rundfunk hingewiesen.

Wir berichteten weiterhin über unsere Arbeitsschwerpunkte in den programmweiten Newsletter (Nr. 1 und Nr. 8) und stellten Beiträge auf der Programmhauptseite des BMBF ein.

Letztlich ist auch die Landkreisstudie zu nennen. Die Ergebnisse unterbreiteten wir z. B. der Öffentlichkeit, in Schulen und in verschiedenen Gremien.

### 3.6 Einhaltung der Ausgaben- und Zeitplanung

Im Vergleich zum ursprünglichen Antrag, vor allem im Rahmen der Vorhabensbeschreibung, wurde die Mehrzahl der genannten Zielstellungen erfüllt. Als Bezugsquelle des Vergleichs dienen darüber hinaus der Aktivitätenplan, der ressourcenbezogene Arbeitsplan sowie der bewilligte Gesamtfinanzierungsplan.

GEFÖRDELT VOM



Die als kurz- bzw. mittelfristig benannten Ziele der Vorhabensbeschreibung wurden zeitlich planmäßig erreicht oder zumindest in ihrer Umsetzung begonnen und vorangetrieben, so z. B. die Arbeit im Koordinierungsgremium. Hier wurde die Arbeit jährlich weiter vertieft und Ergebnisse der Tätigkeiten in weitere Gremien und Arbeitskreise eingebracht. Die Verbesserung des Kommunikationsflusses aller beteiligten Akteure sowohl auf struktureller als auch bis hin zur operativen Ebene und dadurch eine Schaffung von Transparenz von Aktivitäten aller relevanten Akteure am Übergang im Landkreis war durch das Vorhaben in jedem Fall gegeben und entwickelte sich im Projektverlauf sukzessive weiter.

Das gemäß Arbeitsplan zu leistende Controlling des Projektes war durch verschiedene Instrumentarien gegeben. Monatliche und im Bedarfsfall thematische Teamberatungen sicherten die kontinuierliche interne Überwachung der Arbeitsprozesse. Die externe Unterstützung durch fachliche Beratungen des Projektträgers und die Reflexion der Arbeit mittels der Arbeitsgespräche durch das DJI ermöglichten zudem eine zielgerichtete Arbeitsweise und die inhaltlich und wirtschaftlich ordnungsgemäße Durchführung des Vorhabens.

Gemäß Antrag war die Anmietung eines Büros in Rudolstadt für das Vorhaben geplant. Die im Jahr 2009 nach einer ordnungsgemäßen Verschiebung beantragten Gelder für ein Büro in Rudolstadt wurden nicht ausgegeben.

Durch einen Personalwechsel wurde ab März 2010 eine Mitarbeiterin der Bildungszentrum Saalfeld GmbH als Netzwerkkoordinatorin eingesetzt. Um kostenmäßig eine Überschreitung der Gesamtkosten entsprechend des Gesamtfinanzierungsplans zu vermeiden, wurde die Mitarbeiterin anteilig eingesetzt.

Durch Verstärkung der Arbeitsschwerpunkte der Netzwerkkoordinatorin wurde eine Erhöhung ihres Anteils erforderlich. Aus diesem Grund erfolgte im August 2010 nach Rücksprache mit dem PT ein Antrag auf Umwidmung von Sach- in Personalkosten, dem auch stattgegeben wurde.

Im Jahr 2011 wurden mehrere Personalwechsel vorgenommen, wobei das Ausscheiden von Mitarbeitern stets aus persönlichen Gründen erfolgte. Ab März 2011 wurde nach dem Ausscheiden einer Mitarbeiterin des RÜM eine langjährige und in Netzwerkarbeit sowie Controlling (Finanzen) erfahrene Mitarbeiterin der Bildungszentrum Saalfeld GmbH als Netzwerkkoordinatorin und zur Unterstützung der finanziellen Maßnahmeabwicklung eingesetzt. Aufgrund der Tatsache, dass die Arbeiten im Zusammenhang mit der Jugendstudie in Verbindung mit den übrigen Tätigkeiten einen übermäßigen Personaleinsatz bedurften, wurde im April eine weitere Netzwerkkoordinatorin eingestellt.

Die Mitteilung an den PT und die entsprechende Abrechnung erfolgten ordnungsgemäß.

Die Veränderungen der Planung resultierten stets aus dem Anpassen der aktuellen Bedarfe, die im Landkreis bestehen. Wir haben so flexibel auf Nachfragen und Anliegen reagiert. Die eingebrachten Änderungen ergaben sich ebenso durch die Teilnahme an Tagungen oder durch die Gremienarbeiten. Die allgemeine Zielstellung des Projektes ist dabei stets berücksichtigt wurden.